Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

24 (12.2.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2,30, zuzüglich, 30 Pf Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt od. bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u Verlag A. Reiff & Cie., Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 24 | Montag, 12. Februar 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Um ein politisches Dreieck Rom—Paris—Bonn

Französische und italienische Staatsmänner treffen sich in Santa Margherita — „Wer soll die Elbe verteidigen, wenn nicht die Deutschen?"

Rom. Die umfangreichste Nachkriegskonferenz zwischen italienischen und französischen Staatsmännern wird am Montag in Santa Margherita Ligure an der italienischen Riviera beginnen. Die Konferenz von der die Pariser „Monde" nicht nur eine engere Zusammenarbeit zwischen Italien und Frankreich, sondern auch die Begründung eines politischen Dreiecks zwischen Rom, Bonn und Paris erwartet, wird bis zum Mittwoch andauern. In Rom wie in Paris verspricht man sich von den Gesprächen zumindest ein Aufblühen neuer Freundschaft zwischen beiden Völkern und eine Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen. Die große Zahl von Wirtschaftssachverständigen, die neben den Hauptteilnehmern der Konferenz — die Ministerpräsidenten Pleven und de Gasperi, und die Außenminister Schuman und Graf Sforza — zu den Gesprächen herangezogen werden, läßt vermuten, daß die wirtschaftliche Seite der italienisch-französischen Verhandlungen in Santa Margherita das Hauptgewicht haben wird. Die starke Betonung des Wirtschaftlichen bei der Konferenz kommt auch durch ein italienisches Memorandum zum Ausdruck, in dem genau umrissene Vorschläge — wenn nicht gar Bedingungen — enthalten sein sollen. Italien wünscht, wie es heißt, daß ein beträchtlicher Teil der Rüstungsaufträge, den die französische Industrie nicht schnell genug bewältigen könne, an Italien weitergegeben werde. Auf diese Weise solle auch zur Lösung des italienischen Arbeitslosenproblems beigetragen werden, da man in Rom rechnet, rund 100 000 arbeitslose Fachkräfte wieder in den Produktionsprozeß einzuschalten. In erster Linie soll es sich um Schiffsbau- und Fertigungsaufträge für die italienische metallverarbeitende Industrie handeln. Frankreich soll dafür fast ausschließlich mit Rohstoffen aus Französisch-Nordafrika zahlen.

Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen als wesentlichste Punkte die europäische Verteidigung, die deutsche Wiederbewaffnung, der Plevenplan, der Schumanplan, die europäische Wirtschaftszusammenarbeit und Rohstoffragen. In der Frage der Wiederaufrüstung der deutschen Bundesrepublik scheinen die italienischen Konferenzteilnehmer zu der Auffassung Plevens zu neigen, daß Deutschland erst dann mit der Wiederaufrüstung beginnen dürfe, wenn die Atlantikpartner mit ihrer eigenen Aufrüstung bereits auf Hochtouren laufen. Die italienische Presse hat indessen zum größten Teil die These vertreten: „Wer soll die Elbelinie verteidigen, wenn nicht die Deutschen?"

Die italienischen Delegationsmitglieder sind bereits am Sonntag nach dem in der Nähe von Genua gelegenen Konferenzort abgereist.

„Freundschaftszug" kam nicht ans Ziel

Polnische Partisanen verschandeln Piecks Geburtstagsgeschenk an Stalin

Uelzen. Im Flüchtlingsdurchgangslager Uelzen-Bohldamm wurde von einem Augenzeugen berichtet, daß der aus 13 Luxuswagen bestehende „Freundschaftszug", das Geburtstagsgeschenk der Sowjetzonenregierung an Marschall Stalin, auf der Fahrt nach Moskau von polnischen Partisanen überfallen und demoliert worden sei. Der Augenzeuge, ein zum deutschen Ueberführungspersonal gehörender Lokomotivheizer, erzählte, daß der Zug 10 km hinter Warschau durch ein falschgestelltes Bahnsignal zum Anhalten gezwungen wurde. Etwa 25 bewaffnete Polen seien in die Wagen eingedrungen, hätten die Holztäfelung zertrümmert, die Lederpolster zerschnitten und sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Das Zugpersonal sei unbehelligt geblieben und nach 20 Minuten aufgefordert worden, die Fahrt fortzusetzen. In Brest-Litowsk sei der Zug auf Anordnung sowjetischer Offiziere nach Frankfurt/Oder zurückgeschickt worden.

Ein Thema für die Viererkonferenz

Dortmund. Das Schicksal der noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen sollte nach Ansicht des „Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißtenangehörigen Deutschlands" auf die Tagesordnung der bevorstehenden Viererkonferenz gesetzt werden. Der Verband forderte die Bundesregierung auf, dafür zu sorgen, daß dieses Thema von den vier Mächten behandelt werde.

Was ist mit dem „Nationalkomitee"?

Stuttgart. Rußland-Heimkehrer warfen dem ehemaligen Vizepräsidenten des „Nationalkomitees Freies Deutschland", Heinrich Graf von Einsiedel, auf einer Versammlung vor, am Tode Hunderttausender deutscher Kriegsgefangener in der Sowjetunion mitschuldig zu sein. Graf Einsiedel, der nach seiner Tätigkeit bei der sowjetamtlichen „Täglichen Rundschau" in Ostberlin Ende 1948 nach Westberlin und später in die Bundesrepublik ging, war selbst anwesend. In einer Diskussion über das von Graf Einsiedel verfaßte „Tagebuch der Versuchung" wurde Graf Einsiedel als ein wankelmütiger, unehrenhafter Opportunist bezeichnet, der um seines persönlichen Vorteils willen Kommunist geworden sei, um später mit seinem „Tagebuch" seine Bekehrung zur westlichen Demokratie zu demonstrieren. Ehemalige Offiziere, die mit Graf Einsiedel im Offizierslager Jelabuga zusammen waren, sagten, die Mitglieder des Nationalkomitees hätten die Lager der hungernden Kriegsgefangenen mit einem Netz von Spitzeln überzogen, die alle Gefangenen denunzierten, die nicht zum Verräter werden wollten. In der Diskussion wurde vorgeschlagen, alle ehemaligen Mitglieder des Nationalkomitees vor ein deutsches Ehrengericht zu stellen. Der zweite Vorsitzende des württembergisch-badischen Landesverbandes der Heimkehrer, Boldt, kündigte eine Prüfung dieses Vorschlages an.

Einsiedel bestritt diese Anschuldigungen. Das Nationalkomitee habe zu einer raschen Beendigung des Krieges beigetragen und verhindern wollen, daß Deutschland von sowjetischen Armeen besetzt werde. Schuld am Hungertode Hunderttausender seien die „Nazis" unter den Kriegsgefangenen gewesen, die die Russen „in frecher und dummdreister Weise" provoziert hätten. Einsiedel betonte, daß er seine Gesinnung nicht aus Geschäftsgründen mehrfach gewechselt habe. Als junger, unreifer Mensch habe er noch über keine „Patent-Weltanschauung" verfügen können.

Pfarrer will sich für „Rotjacken" opfern

Mülheim/Ruhr. Der katholische Pfarrer Augustin Floßdorf in Mülheim, der sich seit Monaten für die Begnadigung der Landsberger Häftlinge einsetzt, hat sich jetzt in einem Schreiben an den amerikanischen Hohen Kommissar McCloy bereiterklärt, anstelle der zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge zum Galgen zu gehen. In seinem Schreiben weist Pfarrer Floßdorf den Vorwurf zurück, daß alle, die sich für die Landsberger Todeskandidaten einsetzen, Nationalsozialisten seien. Auch auf der Gegenseite seien unglaubliche Grausamkeiten begangen und nicht bestraft worden. Pfarrer Floßdorf spricht von Angriffen alliierter Tieffflieger auf Frauen und Kinder und vom Aussiger Blutsonntag, an dem Tschechen Säuglinge erschossen oder in die Elbe geworfen hätten. Schließlich verweist Pfarrer Floßdorf den Hohen Kommisar auf das fünfte Gebot: „Du sollst nicht töten". Die Bundesregierung kenne keine Todesstrafe mehr, das Grundgesetz müsse auch für die „Rotjacken" in Landsberg gelten. Pfarrer Floßdorf war von den nationalsozialistischen Machthabern wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und sieben Jahre in Konzentrationslagern festgehalten worden.

Im Zeichen der Hochzeit des Schahs

Nationalfeiertag in Persien — Stalin schenkt Soraja einen Zobelmantel

Teheran. Ganz Teheran steht im Zeichen der am Montag stattfindenden Hochzeit des Schahs von Persien mit der 19jährigen Soraja Esfandiari, der Tochter einer deutschen Mutter und eines hohen persischen Würdenträgers. Für die Hochzeitszeremonie wurde der Elfenbeinsaal des königlichen Marmorpalastes gewählt, wo in fieberhafter Eile die letzten Vorbereitungen getroffen und Dekorationen angebracht werden. Laufend treffen Flugzeuge aus Europa ein. Sie bringen die prächtigsten Modelle der bekanntesten Modeschöpfer aus Paris, Wäscheausstattungen aus Rom und Spitzen aus Brüssel.

Der Schah hat seiner Braut einen kompletten Satz Juwelenschmuck zum Geschenk gemacht, bestehend aus Halskette, Armreif, Ohrringen und Clips, die aus Diamanten und in Platin gefaßten Smaragden gearbeitet sind. Die Staatsoberhäupter der Großmächte wetteifern mit kostbaren Aufmerksamkeiten, auch Stalin hat sich nicht ausgeschlossen. Präsident Truman hat dem persischen Herrscherpaar eine Kristallvase geschickt, die das Gegenstück der Vase ist, die er Prinzessin Elisabeth von England bei ihrer Vermählung mit dem Herzog von Edinburgh zum Geschenk machte. König Georg VI. von England sandte prächtige Silberleuchter. Stalins Hochzeitsgeschenk soll ein kostbarer Zobelmantel für die Braut sein. Aus dem Haag ist ein holländisches Sonderflugzeug unterwegs, das ein ausgewähltes Blumenarrangement im Gewicht von über einer Tonne an Bord hat. Hundert Blumenkenner waren mit seiner Auswahl beschäftigt ein führender holländischer Blumenzüchter ist mitgeflogen, um Anweisungen und Ratschläge zu geben.

Der Hochzeitstag ist in ganz Persien zum Feiertag erklärt worden. An die Armen des Landes werden kostenlos Lebensmittel ausgegeben. Während der Trauungszeremonie werden in Teheran 21 Schuß Salut abgefeuert. Staffeln der persischen Luftstreitkräfte werden in Paradeformation die Hauptstadt überfliegen und Glückwunschbotschaften abwerfen. Unmittelbar nach der Zeremonie nehmen der Schah und die neue Herrscherin im Spiegelsaal des Marmorpalastes die Glückwünsche der ausländischen Diplomaten entgegen. Es folgt ein großes Hochzeitsbankett, zu dem Mitglieder zahlreicher Herrscherhäuser aus der ganzen Welt, hohe Offiziere, Diplomaten und einflußreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens geladen wurden. Angesichts der Weltlage und der besonderen Situation Persiens hat der Schah die weiteren Feierlichkeiten abgesagt, die sich von Dienstag bis Donnerstag anschließen sollten.

Auch Festtage für Ägypten

Kairo. Ganz Aegypten feierte am Sonntag die Verlobung König Faruks mit der siebzehnjährigen bildschönen Nariman Sadek. Am Samstag hatte Ministerpräsident Nahas Pascha dem „edlen ägyptischen Volk die gute Nachricht von der Verlobung seines Königs mit der Angehörigen einer berühmten und edlen Familie" bekanntgegeben. Die Nachricht hatte sich mit Windeseile durch das ganze Land verbreitet. Städte, Ortschaften und Dörfer legten Flaggenschmuck an. In Kairo, Alexandrien und Port Said wurden prächtige Triumphbögen in den Hauptstraßen errichtet. Tausende von armen Leuten erhielten kostenlos Essen. In Mütter-, Waisen- und Altersheimen wurden Süßigkeiten, Lebensmittel und Kleidungsstücke verteilt. Die Kirchen aller Konfessionen hielten Sondergottesdienste ab, auch Aufmärsche und Militärparaden wurden abgehalten.

König Faruk soll seine jetzige Verlobte Ende 1949 in einem Juwelierladen von Kairo gesehen und sich sofort in sie verliebt haben. Die ägyptische Presse durfte über die Herzensangelegenheit König Faruks nichts berichten. Ausländische Korrespondenten mußten von Aegypten eigens nach Cypern, Athen oder Rom fliegen, um ihre Sensationsberichte abzuschicken.

Nariman Sadek, die bereits mit einem ägyptischen Diplomaten verlobt war, hatte im Dezember 1949, wenige Tage vor der bereits angesetzten Hochzeit, ihr Verlöbnis aufgelöst.

Fragwürdigkeit der Nürnberger Prozesse

Von

Dr. W. R. Inge

Ehemaliger Dekan der Londoner St. Pauls-Kathedrale

Mir mißfielen die Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse aus drei Gründen:

1. Ein Verfahren, bei dem die Sieger über den Besiegten zu Gericht sitzen, ist selten fair und niemals befriedigend.

2. Diese Prozesse haben einen höchst gefährlichen Präzedenzfall geschaffen und die Uhr zugleich um zweitausend Jahre zurückgestellt. Bei einem römischen Triumphzug wurde der besiegte Herrscher zuerst dem Gespött der Menge ausgesetzt und dann erdrosselt, während der Sieger den Göttern dankte. Nach dem nächsten Kriege werden die politischen und militärischen Führer der unterlegenen Partei wahrscheinlich wegen angeblicher Verbrechen gegen die Menschlichkeit gehängt werden. Der Krieg ist nun einmal keine sehr menschliche Sache.

3. Wenn unser Anliegen wirklich die Gerechtigkeit wäre — warum haben wir uns dann mit den Russen zusammen an den Richtertisch gesetzt? Sie hätten ebenfalls auf die Anklagebank gehört, da sie dieselben Verbrechen wie die Deutschen begangen hatten und auch weiterhin noch begingen. In den russischen Arbeitslagern arbeiten 18 Millionen Sklaven täglich 16 Stunden. Nur wenige Insassen erleben das Ende ihrer Strafzeit. Beklagenswert ist auch die Entvölkerung der kleinen baltischen Republiken. In meinem Hause wohnte eine Dame aus Estland, deren gesamte Familie ermordet worden war. Es kann nicht der leiseste Zweifel daran bestehen, daß die bei Smolensk im Walde von Katyn ermordeten polnischen Offiziere von den Russen und nicht von den Deutschen niedergemetzelt wurden. Der polnische Botschafter hat es mir bestätigt, wenn er auch hinzufügte: „Wir dürfen es nicht sagen".

Ich will keineswegs die schrecklichen Verbrechen der Deutschen beschönigen. Es bleibt aber die Frage, wer für sie verantwortlich gewesen ist — und wer über sie richten soll. Da die führenden Nazis die Schuld auf sich genommen haben, sollte man meiner Ansicht nach ihre Untergebenen amnestieren. Dieser Gnadenakt würde die Schwere der Anklage in keiner Weise verringern.

Trevor-Ropers Buch „Hitlers letzte Tage" wirft neues Licht auf den Nazismus. Der Führer war ebenso absolut wie ein türkischer Sultan. Selbst in der letzten Woche seines Lebens gehorchte man ihm, als er seinen Schwager töten ließ und die Degradierung und Verhaftung Görings und Himmlers befahl. Es ist nicht üblich, den Großwesir für Verbrechen des Sultans verantwortlich zu machen. Hitler war von Schmeichlern umgeben. Keitel zum Beispiel wird von Trevor-Roper als Speichellecker bezeichnet. Aber wir

Heute im Sport:

Die ersten Sechs der Oberliga Süd behaupteten sich, so daß die Spitzengruppe unverändert blieb. Singener 1:4-Sieg drückte BC Augsburg die rote Lampe in die Hand. SSV Reutlingen ging in Offenbach 7:1 unter.

Auch in der 1. südbadischen Amateurliga blieb die Führungsgruppe trotz Rastatter Niederlage in Weil und Baden-Badener Unentschieden in Schopfheim unverändert. Siege von Offenburg und Achern, Niederlage Lahrs bei 1844 Freiburg.

Der DFB-Vorstand gab den Abschluß eines Länderkampfes gegen die Türkei bekannt. Baldige Aufstellung einer Olympia-Kernmannschaft der Amateure geplant.

Klaus Mölders und Hildesuse Gärtner überlegene Sieger in der in Todtnau ausgetragenen Schwarzwaldmeisterschaft der Alpinen Kombination.

Deutsche 3:5-Niederlage im Tischtennis-Länderkampf gegen Jugoslawien. — 4:5-Niederlage der Herren auch gegen die Schweiz, aber die Damen siegten 0:3.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

pflegen keine Speichellecker aufzuhängen, und ein Soldat muß ebenso gehorchen wie Befehle erteilen können.

Was wir auch immer von Keitel und Jodl halten mögen — das englische Recht erkennt es an, wenn der Angeklagte sich mit dem Einwand verteidigt, er habe unter Zwang gestanden. Und eine Zwangslage war unter Hitler zweifellos gegeben. In den Fällen Großadmiral Raeder und Feldmarschall Kesselring gibt es noch weniger Zweifel. Sir Oliver Leese, der Kommandeur der achten Armee, erklärte: „Kesselring war ein sehr ritterlicher Soldat, der seine Schlachten sauber und rechtschaffen schlug. Hinsichtlich der Behandlung von Gefangenen bin ich der Ansicht, daß Kesselring — ebenso wie Rommel — ein sehr gutes Beispiel gab — ein weit besseres Beispiel als die Italiener. Er benahm sich wie ein Soldat."

Noch weniger gibt es eine Entschuldigung dafür, daß man Heß gefangen hält. Er ist kein Kriegsgefangener. Er kam zu uns, um zu verhandeln, und er ist für keinerlei Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantwortlich zu machen.

Die Frage, ob das Nürnberger Gericht das Recht hatte, zu richten, wurde unter Hinweis auf die Russen schon beantwortet. Aber haben die Deutschen den westlichen Alliierten nicht auch einiges vorzuwerfen? Meines Wissens hängten wir eine ganze Anzahl von Japanern, die den Fehler begangen hatten, im Vertrauen auf einen deutschen Sieg einen Aggressionskrieg zu beginnen. Japan ist erheblich übervölkert und brauchte Kolonien. Es beging ein Unrecht — aber wer sind wir, daß wir uns erlauben, Steine zu werfen? Und was ist mit Hiroshima und Nagasaki, wo 100 000 Zivilisten ums Leben kamen, — und mit Dresden, wo unsere Luftwaffe 25 000 Menschen tötete? In beiden Fällen war der Krieg fast zu Ende, als wir diese Gemetzel anrichteten.

Wir können nur hoffen, daß der Krieg, nachdem er sich in all seiner nackten Scheußlichkeit gezeigt hat, bald dem Kannibalismus und dem Menschenopfer angerechnet werden möge.

Inzwischen laßt uns unseren Mitsündern vergeben. NP.

Erst Einigung des Westens

Der Bundeskanzler sprach vor Studenten über Deutschlands Verteidigungsbeitrag

„Wir sind nicht mehr im Jahre 1945"

Bonn. Für die deutsche Bundesregierung wird die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages erst dann akut, wenn sich die Westmächte darüber im klaren sind, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer, der vor Studenten in der Bonner Universität sprach. Er vertrat in einer ausführlichen Darlegung der politischen Lage der Bundesrepublik die Ansicht, daß ein starkes verteidigungsbereites Europa unter Einschluß eines freien Deutschlands und unterstützt von den Vereinigten Staaten einen heißen Krieg zwischen Ost und West verhindern könne. Deswegen müsse sich das deutsche Volk mit ganzer Kraft gegen die Absicht der Sowjetunion wenden, auf der bevorstehenden Viererkonferenz die Neutralisierung und Entwaffnung Deutschlands durchzusetzen. Die Sowjetunion könne keinen „heißen Krieg" heraufbeschworen, weil sie wisse, daß dieser schließlich eine Niederlage des Ostens bedeute. Abgesehen davon, daß die Wirtschaftskraft der westlichen Welt der der Ostblockstaaten weit überlegen sei, würden zehn bis fünfzehn deutsche Divisionen von der Sowjetunion nicht als Bedrohung aufgefaßt werden können, da in der sowjetischen Besatzungszone allein 30 schwer bewaffnete sowjetische Divisionen stationiert seien. Mit Nachdruck betonte der Bundeskanzler, daß Deutschland alle Beschlüsse der „Großen Vier" über das künftige Schicksal Deutschlands nur annehmen könne, wenn sie mit den Interessen des deutschen Volkes übereinstimmten. „Als Chef der deutschen Bundesregierung muß ich sowohl den Osten als auch den Westen darauf aufmerksam machen, daß wir uns nicht mehr im Jahre 1945 befinden". Die Bundesregierung habe den Wunsch, über jede Phase der Viererbesprechung und ihrer Vorbereitungen unterrichtet zu werden. Adenauer sagte, daß von amerikanischer und britischer Seite bereits entsprechende Zusagen vorliegen, „es wäre mir außerordentlich erwünscht", fügte er hinzu, „wenn die Bundesregierung auch von Frankreich eine entsprechende Erklärung bekommen würde".

„Die Deutschen in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone stehen hundertprozentig im Lager des Westens", erklärte Dr. Adenauer unter starkem Beifall. Eine solche deutsche Partnerschaft setze jedoch auch eine politische und militärische Gleichberechtigung voraus.

Zu den innerdeutschen Fragen betonte Dr. Adenauer, daß er nicht an den ehrlichen Verhandlungswillen der Sowjetzonenmachthaber glaube. Die gegenwärtigen Propagandaaktionen der Sowjetzone sollten nur der Sowjetunion einen guten Start bei den kommenden Viermächteverhandlungen geben. Solange in der Sowjetzone Terror herrsche, glaube er nicht daran, daß eine freie und geheime Wahl in Gesamtdeutschland zustande kommen könne.

Halder als Zeuge im Huttenkothenprozeß

Der ehemalige Generalstabschef des deutschen Heeres, Franz Halder, wurde als Zeuge im Huppenkothen-Prozeß vor dem Münchener Schwurgericht vernommen. Halder (links) schildert dem Vorsitzenden des Gerichts und dem Verteidiger Huppenkothens die Lageverhältnisse der einzelnen Zellen im Lager Flossenbürg.

Umstrittenes Zwecksparen

Erhard schlägt Wertmarken bei Luxuskäufen vor

Bonn. Der Vorstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sprach sich am Sonntag für eine feste Steuerung der Wirtschaft aus, um alle Schwankungen, die aus den internationalen Rüstungsanstrengungen entstehen, von vornherein auszugleichen. Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhardt hatte vorher die wirtschaftspolitischen Pläne der Bundesregierung entwickelt, die vom Fraktionsvorstand grundsätzlich gebilligt wurden. Durch die neuen Maßnahmen soll nach den Worten Erhards erreicht werden, daß ein Ueberschuß an Kaufkraft nicht mehr so unmittelbar in den Konsum gelangt, sondern auf dem Wege über Investitionen in den Grundstoffindustrien einer Steigerung der Verbrauchsgüterproduktion dient. Prof. Erhard setzte sich für ein Zwecksparen bei bestimmten Artikeln, besonders bei Luxusgütern, ein. Er empfahl, Wertmarken bis zu 25 Prozent des Verkaufspreises auszugeben. Diese Marken sollen den Käufern in Form von staatlichen Wertpapieren gutgeschrieben werden. Damit hofft der Minister, Auswüchse in der Liberalisierung sowie inflationistische Tendenzen zu vermeiden und gleichzeitig ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer äußerte Bedenken gegen die technische Durchführbarkeit des Zwecksparens mit Wertmarken. Sprecher des Fraktionsvorstandes empfahlen den beiden Ministern, ihre Vorschläge noch einmal zu erörtern.

Sowjetoffizier erschoß vier Deutsche

Berlin. Der Westberliner „Telegraf" meldet, daß ein angetrunkener sowjetischer Offizier in Potsdam-Golm drei Angehörige der Familie Hingst und einen Taxifahrer erschossen und den 12jährigen Sohn der Hingsts schwer verletzte. Die Tragödie sei dadurch heraufbeschworen worden, daß der Sowjetoffizier versucht habe, die Tochter zu vergewaltigen. Als der Vater dazwischentrat, habe er diesen erschossen, kurz darauf auch die Mutter durch Schüsse tödlich verletzt und zuletzt einen von der Tochter zur Hilfe gerufenen Taxifahrer und das Mädchen selbst niedergeschossen. Die vier Toten seien mit unbekanntem Ziel abtransportiert worden.

Söul entvölkert

Tokio. Ein südkoreanischer Spähtrupp drang am Sonntag bis ins Zentrum von Söul vor und fand das moderne Geschäftsviertel mit seinen massiven Bauten ebenso menschenleer wie den Rest der Stadt. Später wurden sämtliche alliierten Spähtrupps auf das Südufer des Han-Flusses in die Industrievorstadt Jongdongpo zurückgezogen, wo starke amerikanische und britische Panzer- und Artillerieverbände konzentriert sind, die kommunistische Stellungen über den Han-Fluß hinweg unter schweres Feuer nahmen.

Innerhalb von acht Monaten hat Söul viermal den Besitzer gewechselt. Drei Tage nach Beginn der nordkoreanischen Aggression fiel Söul den Angreifern am 25. Juni vergangenen Jahres erstmals in die Hände. Die UNO-Truppen eroberten die Stadt nach der Landung bei Intschon zurück. Nordkoreanische Streitkräfte nahmen Söul im Januar im Verlauf des Rückzuges der VIII. Armee vom Tschongtschon-Fluß abermals. Diesmal blieb die südkoreanische Hauptstadt nur 37 Tage unter kommunistischer Herrschaft.

Der Widerstand der Kommunisten an der koreanischen Westküste hat seit der Einnahme des Hafens von Intschon und des Flughafens Kimpo völlig aufgehört, dagegen leisten die Kommunisten im Mittelabschnitt der Front nach wie vor hartnäckigen Widerstand. Chinesische Verbände, die aus dem Raum von Söul abgezogen sind, sollen nach neuesten Frontberichten jetzt im Mittelabschnitt eingesetzt sein, um den amerikanischen Vormarsch nach Norden aufzuhalten. Auch an der gebirgigen Ostfront kämpften die Kommunisten weiterhin verbissen.

Aus Fliegermeldungen der UNO-Luftstreitkräfte geht hervor, daß sich große kommunistische Fahrzeugkolonnen im Osten und Westen der Halbinsel nach Norden bewegen.

Hoffnung auf friedliche Korealösung

New York. Die Vereinigten Staaten haben die Hoffnung auf eine Beendigung des Koreakrieges durch friedliche Verhandlungen nicht aufgegeben, erklärte der amerikanische UNO-Delegierte Ernest Groß bei einem Empfang in New York. Diese Einstellung, sagte Groß, sei ein Teil der „Strategie des Friedens", mit der die USA die kommunistische „Strategie der Aggression" erwiderten. „Wir können und werden die Hoffnung nicht aufgeben, daß in Moskau und Peking die Vernunft die Oberhand behält.

Neues in Kürze

Die Versicherung für Expreßgut und Reisegepäck ist billiger geworden. Sie kostet für Expreßgut bei allen Entfernungen seit dem 1. Februar nur noch eine Mark für eine Versicherungssumme von fünfhundert Mark. Zum ersten Mal kann außerdem auch Expreßgut mit einer Versicherungssumme von dreihundert Mark für 75 Pfennig versichert werden. Reisegepäck kann für die Dauer von zwölf Tagen mit je fünfhundert Mark Versicherungssumme für eine Mark statt bisher zwei Mark versichert werden.

Hauptvorstand und Beirat der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands verlangten auf einer Tagung in Hammersbach bei Garmisch-Partenkirchen, daß im kommenden Bundesbahngesetz das Mitbestimmungsrecht der Eisenbahner verankert und gesichert wird. In einer Entschließung fordern sie eine gesetzliche Regelung auf der Grundlage der Vereinbarung über das Mitbestimmungsrecht, die für die eisenerzeugende Industrie und den Bergbau gefunden wurde.

Der Deutsche Beamtenbund hat in einem Telegramm an den Bundesfinanzminister dagegen protestiert, daß die neue Besoldungsanordnung für die Bediensteten des Bundes erst am 1. April in Kraft treten soll. Der Beamtenbund wünscht, daß die Gehälter um ein Drittel erhöht werden.

Mit Inkrafttreten des Flaggenrechtgesetzes am 8. Februar müssen künftig alle deutschen See- und Binnenschiffe die schwarz-rot-goldene Bundesflagge führen.

Auf Einladung des Zentralkomitees der Deutschen Katholikentage trafen sich in Frankfurt 73 Vertreter katholischer Verbände, Einrichtungen und Werke. Sie stimmten der Gründung einer Gemeinschaft der katholischen Organisationen zu, die in Verbindung mit dem Zentralkomitee in Zukunft dem Zwecke der gegenseitigen Information und der Koordinierung der katholischen Kräfte zu gemeinsamen Aufgaben dienen soll.

54 744 Heimatvertriebene aus Deutschland und Oesterreich können demnächst nach den USA auswandern. Verhandlungen zwischen der Bundesstelle für das Auswanderungswesen in Bremen und amerikanischen Dienststellen haben zu diesem Ergebnis geführt. Die Ueberfahrtkosten werden von den USA getragen. Voraussetzung für die Auswanderung ist eine Bürgschaft, die durch Freunde, Verwandte oder Bekannte in den USA gegeben werden kann und auf den Namen des Heimatvertriebenen ausgestellt sein muß. Dieses erste Programm soll im März anlaufen. Auskünfte erteilen die gemeinnützigen Auswandererberatungsstellen der Bundesregierung.

Die vierte Offenbacher Lederwaren-Fachmesse wurde am Samstag eröffnet. Mit 368 Ausstellern ist diese Fachmesse aus einer lokalen Leistungsschau zu einem Markt für die europäischen Lederwarenerzeuger geworden. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Lederwaren- und Kofferindustrie, Anton Schäfers, betonte in einer Pressebesprechung, keine der vorangegangenen Offenbacher Lederwarenfachmessen sei rohstoffmäßig so gut gerüstet gewesen wie die diesjährige. Ein Mangel an Leder bestehe nicht und sei in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten. Der deutsche Lederbedarf sei bis zum Herbst gedeckt.

Angehörige amerikanischer Soldaten und Zivilangestellter im Bundesgebiet sollen nur noch dann Einreiseerlaubnis erhalten, wenn es die jeweilige Wohnraumlage zuläßt.

Vor neuer „Invasion" Helgolands

Protest gegen die weitere Bombardierung der Insel

Nürnberg. Der Vorsitzende der „Deutschen Aktion" Hubertus Prinz zu Löwenstein, kündigte am Sonntag in Fürth eine neue friedliche Besetzung Helgolands an, falls die Insel weiterhin bombardiert werden sollte. Auf einer Versammlung sagte er, daß die neue Aktion noch mehr als die erste im europäischen Ausland und in Amerika unterstützt werden würde. Hunderte Stockholmer Studenten hätten sich schon zur Teilnahme bereit erklärt.

Appell an Jugend Europas

Die beiden ersten „Helgoland-Invasoren" Georg von Hatzfeld und René Leudesdorff, forderten am Sonntag in einem Appell die Jugend Europas auf, den Kampf um die Rückgabe Helgolands zu unterstützen. Im Auftrag der „Aktion Helgoland" unterstreichen die beiden Heidelberger Studenten den Willen, in ihrem Kampf um die Rettung Helgolands kein Opfer an Leben, Gesundheit oder persönlicher Sicherheit zu scheuen.

Helgoländer bestätigen Willen zur Rückkehr

Der Helgoländer Heimatklub „Halluner Moats" bestätigte in Hamburg den Willen seiner 800 Mitglieder, nach Eintritt günstiger Witterung auf die Insel zurückzufahren. Der Klubvorsitzende Arnold Rickmers stellte in einer Mitgliederversammlung die jüngste Ankündigung neuer Bombenabwürfe den „Versprechungen ungeahnter Freiheiten" gegenüber, die den Inselbewohnern in der Zeit gemacht worden seien, als Helgoland unter britischer Herrschaft stand.

Weltflug nach Minuten

Frankfurt. Auf die Minute pünktlich um 18 Uhr traten zwei Münchner Journalisten, Hans Bertram und Benno Wundshammer, am Samstag vom Rhein-Main-Flughafen mit dem Convair-Liner „Adrian van Ostade" der KLM einen „Weltflug auf die Minute" an. Die Reise über 7200 km ist auf genau 37 Tage, 7 Stunden und 45 Minuten angesetzt, wobei insgesamt 33 Länder berührt werden sollen. Am 19. März um 13.05 Uhr wollen die beiden Weltreisenden, von denen Hans Bertram der bekannte Sportflieger ist, wieder auf dem Rhein-Main-Flughafen landen und damit einen Rekord in der genauen Zeiteinteilung aufstellen. Die beiden Journalisten führen Gruß- und Dankbotschaften des Oberbürgermeisters von Berlin, Ernst Reuter, und des Oberbürgermeisters von Frankfurt, Dr. Walter Kolb, an ihre Amtskollegen in den 45 Städten mit sich, die auf der Strecke berührt werden. Als besonderes Geschenk hat die Stadt Frankfurt den beiden Weltreisenden Frankfurter Würstchen in Dosen mitgegeben, die den Bürgermeistern der verschiedenen Städte als Gruß der Stadt Frankfurt überreicht werden sollen.

Primiz in Rhöndorf

Bonn. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zelebrierte am Sonntagmorgen Paul Adenauer, ein Sohn des Bundeskanzlers in Rhöndorf seine erste Messe als neugeweihter Priester. Neben dem Bundeskanzler und seiner Familie waren auch der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, und der Kölner Regierungspräsident Dr. Warsch erschienen.

Stinkbomben im Kinosaal

Stuttgart. Die Landesleitung der sozialdemokratischen „Falken", Württembergs hat „alle demokratisch (!) gesinnten Kräfte" zum Boykott des Veit-Harlan-Films „Unsterbliche Geliebte" aufgerufen. Nachdem die ersten beiden Vorführungen ohne Zwischenfälle verlaufen waren, legten bei der Abendvorstellung drei junge Männer in einem der beiden Erstaufführungstheater Stinkbomben. Sie wurden zur Feststellung der Personalien festgenommen, die Vorstellung wurde nicht unterbrochen.

Untersuchung gegen einen Kameradenschinder

Tübingen. Der Bauhilfsarbeiter Paul Liebelt, geb. am 1. 4. 1925 in Tarutino, Bessarabien, befindet sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge und anderer Delikte in Untersuchungshaft in Stade. Liebelt war im Winter 1945/46 als Dolmetscher im Lager 263/4 in Jeliz bei Orel tätig. Er soll Kameraden so schwer mißhandelt haben, daß einige von ihnen an den Folgen der Mißhandlungen verstarben. Außerdem soll er seine Mitgefangenen durch Unterschlagung von Verpflegung und Bekleidung geschädigt haben. Das Lager mußte im Mai 1946 wegen Entkräftung der Gefangenen aufgelöst werden. Die Ueberlebenden wurden in der Gegend von Orel auf andere Lager verteilt. Zur Durchführung des Ermittlungsverfahrens werden gegenwärtig Zeugen gesucht, die insbesondere über das Verhalten von Liebelt im Lager Jeliz Angaben machen können. Es kommen hauptsächlich Angehörige der 132. Infanteriedivision, die in Kurland kämpften, sowie Angehörige der Heeresgruppe Schörner (13. und 23. Panzerdivision sowie Division Feldherrnhalle) in Frage, die von Amerikanern im Böhmerwald gefangen und an die Russen übergeben worden sind. Zweckdienliche Angaben nimmt das Landeskriminalpolizeiamt Tübingen und jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Wetterbericht

Auf der Ostseite eines über der Biskaya festliegenden Tiefs ist am Sonntagnachmittag über Spanien kühle Luft unter Begleitung von Regenfällen bis zu uns vorgedrungen. Im Schwarzwald kam es bis 800 m herab zu Schneefällen. In der kühleren Luft tritt jetzt wieder leichte Wetterberuhigung ein.

Aussichten bis Dienstagabend: Wolkig mit zeitweiligen Aufheiterungen. Keine oder nur noch geringfügige Niederschläge, im Rheintal teilweise Frühnebel. Etwas kühler als bisher; Temperaturen im Flachland zwischen 2 und 8 Grad, im Gebirge ab 800 m Frost. Auch am Dienstag weiterhin leicht unbeständig mit einzelnen Niederschlägen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die ersten Sechs behaupteten sich

Süd-Spitzengruppe unverändert — 1:4 Sieg Singens in Darmstadt — VfL Neckarau besiegte im Lokalderby VfR Mannheim 5:3 — Offenbach – Reutlingen 7:1 — BC Augsburg hält die rote Lampe

Am 24. Spieltag des Südens konnten sich die ersten sechs Mannschaften durch Siege behaupten. VfB Mühlburg blieb durch seinen 3:1-Erfolg über BC Augsburg mit 33:15 Punkten weiterhin an der Spitze vor dem Club, der bei Bayern München 2:1 gewann. Der Tabellendritte, VfB Stuttgart, kam bei Schwaben Augsburg zu einem 2:0, FSV Frankfurt gab Waldhof mit 1:0 das Nachsehen. Fürth hatte gegen München 1860 auf eigenem Platz beim 4:1 nicht viel Mühe, und Schweinfurt 05 bezwang Eintracht Frankfurt 2:1. Am Tabellenende überraschte der 4:1-Sieg des bisherigen Tabellenletzten, Singen 04, beim SV Darmstadt. Singen rückte damit einen Platz vor und überließ das Schlußlicht dem BC Augsburg. Auch der VfL Neckarau verbesserte sein Punktekonto durch einen überraschenden 5:3-Erfolg über den VfR Mannheim und kam dadurch einen großen Schritt vom Tabellenende weg. Reutlingen kam in Offenbach 7:1 unter die Räder. Die wichtigsten Spiele:

Schwaches Spiel des Spitzenreiters

Eine recht schwache Partie lieferte der Südspitzenreiter VfB Mühlburg gegen den BC Augsburg (drei zu zwei) der in technischer Hinsicht ein gleichwertiger Gegner war. Lediglich der Schußschwäche der Gäste war es zuzuschreiben, daß der Spielausgang nicht zu Ungunsten des VfB ausfiel. Zwei Tore Rastetters und Buhtz, in der achten und elften Minute, sicherten den Platzherren zunächst einen beruhigenden Vorsprung. In der neunzehnten Minute verschoß Niklasch einen Elfmeter, den Torwart Scheib hervorragend abwehrte. Vier Minuten später kam jedoch Augsburg durch Platzer zum ersten Gegentreffer. Obwohl Augsburg nach dem Wechsel leicht überlegen war, konnte Rastetter für Mühlburg einen dritten Treffer anbringen. Die Gäste schossen jedoch ebenfalls noch ein Tor und hätten bei etwas mehr Glück ein Unentschieden erreichen können.

SV Darmstadt unterlag Singen eins zu vier

Trotz 90 Minuten Drangperiode unterlag der SV Darmstadt auf eigenem Platz gegen die aus der Defensive hervorragend spielenden Singener mit eins zu vier (null zu eins). Willimowski, der geschickte Sturmdirigent der Gäste, hatte dabei den Hauptanteil am Sieg. Er entwich stets seinem Bewacher und schoß selbst die zwei letzten Tore, nachdem Schroff die beiden ersten Treffer erzielt hatte. Das einzige Gegentor fiel durch Reeg. Das Eckenverhältnis von dreizehn zu zwei spricht für die ständige Feldüberlegenheit der Darmstädter, die aber ihre zahlreichen Chancen wegen überhasteten Spiels nicht ausnutzen konnten.

Offenbacher Kickers schossen sieben Tore

Vor siebentausend Zuschauern siegten die Offenbacher Kickers auch der Höhe nach verdient mit sieben zu eins über den SSV Reutlingen. Obwohl die Platzherren nicht in bester Form spielten, beherrschten sie doch jederzeit ihren Gegner. In der ersten Halbzeit und in der ersten Hälfte der zweiten Halbzeit rollte ein ziemlich niveauloses Spiel ab. Erst in den letzten 25 Minuten zeigten die Offenbacher zeitweise ihr Können und erzielten so die hohe Trefferzahl. Bis zur 25. Minute gelang Picard der „Hattrick". Danach erzielte Pflum für die Gäste das Ehrentor. Nach Wiederbeginn schossen Schreiner, Kaufhold, Baas und Maier in schneller Reihenfolge den sieben zu ein-Sieg heraus. Die Gäste zeigten sehr wenig und hatten ihre besten Kräfte in der Abwehr stehen. Bei Offenbach gefielen vor allem der rechte Flügel mit Kaufhold und Schreiner sowie Weber als linker Läufer.

FSV Frankfurt mußte hart kämpfen

Der FSV Frankfurt mußte im Spiel gegen den Abstiegsgefährdeten SV Waldhof hart kämpfen, ehe er durch einen glücklichen 1:0-Erfolg beide Punkte sichern konnte. Den siegbringenden Treffer erzielte der Frankfurter Rechtsaußen Dziwoki nach Zuspiel Scherers bereits in der zehnten Minute, als sich der hervorragende Waldhofer Stopper Krämer den einzigen Abwehrfehler während des Spieles zuschulden kommen ließ.

Fürther zähmten die „Löwen"

Der technisch hochstehende Kampf im Fürther Ronhof ließ die fast halbstündige Verzögerung, mit der das Spiel wegen verspäteten Eintreffens der Münchener begann, bald vergessen. Die „Kleeblätter" beherrschten in den ersten 45 Minuten durch weitmaschiges Offensivspiel klar das Geschehen. Nur der ausgezeichneten Abwehrarbeit ihrer Hintermannschaft verdankten es die „Löwen", daß sie beim Pausenpfiff erst eins zu zwei im Rückstand lagen. Nach dem Wechsel lag Fürth sofort wieder im Angriff. Ein Selbsttor des Münchener Stoppers Sommer ergab das drei zu eins für Fürth, und fünf Minuten vor Spielende stellte Bauer das Endergebnis von vier zu eins her.

Bayern München unterlag mit viel Pech gegen den Club

Bayern München mußte im Spiel gegen den 1. FC Nürnberg eine eins zu zwei-Niederlage einstekken. Die Platzelf hatte viel Pech, denn Jackl Streitle wurde in der fünften Minute verletzt und konnte nur noch als Statist mitwirken. Vor 35 000 Zuschauern hielten sich die Bayern trotzdem sehr tapfer und verhinderten eine höhere Niederlage. In der fünften Minute kam Herbolsheimer zur eins zu null-Führung für den Club. Zwanzig Minuten später glich Bachl zum eins zu eins aus. Sechs Minuten vor dem Halbzeitpfiff gelang durch Winterstein der zweite und letzte Clubtreffer. Nach dem Wechsel beschränkten sich beide Mannschaften in erster Linie auf Abwehrmaßnahmen.

Deutscher Meister schlug Schwaben Augsburg 2:0

Vor vierzehntausend Zuschauern kam der deutsche Meister VfB Stuttgart auf dem gefährlichen Platz von Schwaben Augsburg zu einem zwei zu null-Sieg. Beide Mannschaften zeigten ein sehr schönes Spiel, das auch bis zum Schluß fair war und leistungsgerecht mit einem Erfolg der Gäste endete.

Neckarau überraschte durch 5:3-Sieg über Lokalrivalen VfR

Das Mannheimer Lokalderby zwischen VfL Nekkarau und VfR Mannheim brachte nach schnellem und hartem Kampf einen überraschenden fünf zu drei-Erfolg über Neckarau, das damit seinen vorletzten Tabellenplaz verließ und nun vor dem SSV Reutlingen rangiert. Die Platzherren starteten mit einem energischen Ansturm auf das VfR-Tor, und schon nach sieben Minuten hieß es zwei zu null durch Preschle und K. Gramminger. Erst in der 20. Minute kam Langlotz zum Anschlußtreffer. Wenig später stellte jedoch K. Gramminger den alten Abstand wieder her und erhöhte auf drei zu eins. Mannheim konnte bis zur Pause durch Löttke und Bolleyer gleichziehen. Nach dem Wechsel gelang K. Gramminger das vier zu drei, und kurz vor Schluß verwandelte Konrad einen Elfmeter zum fünf zu drei-Endstand.

Rastatt in Weil geschlagen

Baden-Baden rettet einen Punkt — Siege von Offenburg und Achern – Niederlage Lahrs

Die beiden Spitzenreiter, SC Baden-Baden und FC Rastatt konnten diesmal insgesamt nur einen Pluspunkt von ihren Auswärtsspielen mit auf die Heimreise nehmen, während die Verfolger Kuppenheim und Villingen vor heimischer Kulisse jeweils Blauweiß Freiburg mit 2:1 und St. Georgen mit 5:2 die vier möglichen Punkte abknöpfen konnten. Außer dem Unentschieden des SC Baden-Baden in Schopfheim kamen diesmal alle gastgebenden Vereine zu Siegen.

Baden-Baden rettete mit viel Glück einen Punkt beim Tabellenfünften Schopfheim. Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen. Die Gastgeber waren ständig leicht überlegen und gingen auch durch Wagner in der 13. Minute in Führung, dem der Baden-Badener Seitz 7 Minuten später den Ausgleich entgegensetzen konnte.

Zwei völlig verschiedene Halbzeiten zeigte das Spiel Weil gegen Rastatt. In der ersten Hälfte waren die Gastgeber dauernd im Angriff und sicherten sich durch Ude (2) und Faller eine beruhigende 3:0-Pausenführung. Im zweiten Abschnitt war Rastatt wie umgewandelt, war ständig überlegen und drängte Weil in die Abwehr. Neurohr holte für die Gäste bis zum 2:3 auf und der Ausgleich lag bis zur letzten Sekunde in der Luft.

Obwohl Kuppenheim die 2:1 gewonnene Partie gegen Blauweiß Freiburg durchweg überlegen gestaltete, wäre die Platz-Elf beinahe gestrauchelt. Bis zum Schlußpfiff fabrizierte Kuppenheim zwölf Lattenschüsse und ein Eckenverhältnis von 13:3. Dem hervorragenden Freiburger Schlußmann ist es zu verdanken, daß Kuppenheim so knapp siegte. In einem schönen kampfbetonten Spiel, in dem zunächst der ASV Freiburg durch Tore von Bach und Sütterlin in Führung ging, kam Rotweiß Lörrach immer mehr auf und schaffte auch bis zur Pause durch Treffer von Böppler und Heberle den Ausgleich. Den verdienten Sieg stellte wiederum Heberle durch ein drittes Tor in der zweiten Hälfte sicher. Vor 1200 Zuschauern kam Villingen zu einem klaren 5:2-Sieg über die Gäste aus St. Georgen. St. Georgen hatte einen sehr guten Torhüter, der eine höhere Niederlage verhinderte.

In Achern sah es am Anfang ganz nach einem hohen Sieg der Platzherren aus, so wenig kam Ottenau zum Zuge. Ottenaus Deckung zeigte sich jedoch allen Situationen gewachsen. Durch übertriebenes Kombinationsspiel kam Achern durch Neurohr II, der in der 35. Minute einen Elfmeter verwandelte, nur zu einem Tor.

Nicht ganz so eindeutig wie das Ergebnis vermuten läßt, kam der FV Offenburg zu seinem 4:0-Sieg über den SV Rheinfelden. Offenburgs Tore resultierten nämlich auf zwei verwandelten Hand-Elfmetern, einem Eigentor der Gäste, und nur ein Tor wurde durch Feldspiel erzielt. Das Treffen stand im Zeichen zweier sicherer Verteidigungen, die sich ihren Aufgaben gewachsen zeigten.

Die Gastgeber gewannen dieses Treffen verdient. Zunächst ging Lahr in Führung dann schoß Tritschler für Freiburg den Ausgleich. Nageleisen erhöhte auf 2:1 für 1844 und wiederum Tritschler auf 3:1. Damit war bei der Pause der Kampf praktisch entschieden. Nach dem Wechsel hatten die Lahrer nichts mehr zu bestellen. Tritschler und Egle erhöhten schließlich auf 5:1, ein Ergebnis, das den Leistungen gerecht wurde.

Deutschland–Türkei im Juni

Arbeitstagung des DFB-Vorstandes in Frankfurt

Auf der Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes am Wochenende in Frankfurt wurden die nächsten Länderspiel-Termine der deutschen Fußball-Nationalmannschaft festgelegt. Nach dem am fünfzehnten April in Zürich stattfindenden Rückspiel gegen die Schweiz wird die deutsche Ländereif als nächsten internationalen Gegner die Türkei erhalten. Die erste Begegnung wird am siebzehnten Juni 1951 in einer deutschen Stadt ausgetragen, während das Rückspiel in der Türkei für den 21. November 1951 festgelegt wurde. Verhandlungen mit anderen Ländern über den Abschluß von Fußball-Länderspielen sind noch im Gange. Der DFB-Vorstand beschloß, auf grund der Struktur des Spielsystems in den oberen deutschen Spielklassen nur je vier Länderspiele der National-Mannschaften a und b pro Spieljahr vorzusehen.

Der DFB-Vorstand beschloß ferner die beschleunigte Bildung einer Olympia-Kernmannschaft der Amateure. Die für die Kernmannschaft herangezogenen Spieler unterliegen einem besonderen Schutz, der einen Vereinswechsel nur mit Genehmigung des Kontrollausschusses für Amateur- und Profilfragen möglich macht. Zwecks Vorbereitung seiner Olympia-Mannschaft will der DFB Spiele mit Amateur-Ländermannschaften anderer Nationen abschließen.

Deutschland nicht beim Mitropa-Cup

Nach eingehender Prüfung der terminlichen Möglichkeiten mußte sich der DFB entschließen, von einer Beteiligung an dem mitteleuropäischen Vereinswettbewerb, dem Mitropa-Cup, abzusehen.

Klaus Mölders und Hildesuse Gärtner

Schwarzwaldmeister in der Alpinen Kombination

In Todtnau wurden am Samstag die Schwarzwaldmeisterschaften in der Alpinen Kombination ausgetragen. Bereits am Freitagnachmittag waren die Meisterschaften mit dem ersten Durchgang des Abfahrtslaufes eröffnet worden, bei dem Klaus Mölders mit 1:29,4 Minuten den seit fünfzehn Jahren bestehenden Streckenrekord des Todtnauers Kunz um mehr als vier Sekunden verbesserte. Am Samstag beim zweiten Lauf wurden durchweg schlechtere Zeiten gelaufen, weil starker Nebel und teilweise Regen und Schnee die Läufer stark in der Sicht behinderte. Beide Kombinationstitel blieben im Schwarzwald. Läufer aus Bayern waren in diesem Jahr nicht am Start. Dr. Hildesuse Gärtner, die in Todtnau ihren ersten Start in diesem Jahr im Schwarzwald vollzog, errang bei den Damen überlegen die Kombinationsmeisterschaft und gewann sämtliche Rennen, ebenso Klaus Mölders, dessen Sieg sowohl im Abfahrts- als auch im Kombinationslauf nicht gefährdet war.

Die Ergebnisse:

Abfahrtslauf Damen: Klasse I: Dr. Hildesuse Gärtner, SZ Feldberg, Gesamtzeit 3:35,6, Kombinationsnote 0. Klasse II: 1. Helga Gärtner, SZ Feldberg, 4:33,6. 2. Dr. Inge Kienzle, SZ Feldberg, 5:38,8.

Männer, Klasse I: Klaus Mölders, Offenburg, 3:03,6, Note 0. Klasse II: 1. Rudi Speicher, SZ Feldberg, 3:15,4. 2. Hubert Schubnell, SC Todtnauberg, 3:16,0.

Klasse III: 1. Kurt Dufner, SC Freiburg, 3:10,0.

Alpine Kombination, einschließlich Torlauf-Ergebnisse: Damen: Erste und Schwarzwaldmeisterin Dr. Hildesuse Gärtner, Torlauf 141 Sek., Kombinationsnote 0. 3. Dr. Inge Kienzle, 195,0 — Note 76,99. — Note 40,65. 3. Inge Kienzle, 195,0 — Note 76,99.

Männer: Erster und Schwarzwaldmeister Klaus Mölders, Torlauf 124,6 Sek., Kombinationsnote 0. 2. Hubert Schubnell, 143,8 — Note 15,8. 3. Mano Krieg, 145,4 — Note 16,69. 4. Erich Weber, SC Baden-Baden, 149,2 — Note 17.03.

Im Torlauf Hildesuse Gärtner und Rudi Speicher

Im letzten Wettbewerb der Alpinen Schwarzwald-Skimeisterschaften siegte im Torlauf bei den Damen wiederum Dr. Hildesuse Gärtner in 143,4 Sekunden vor ihrer Schwester Helga Gärtner und Dr. Inge Kienzle. Eine Ueberraschung gab es bei den Herren, da sowohl Mölders (Offenburg) als auch Hillemanns, die beiden einzigen Läufer der Klasse I, auf die Plätze verwiesen wurden. Siegreich blieb Rudi Speicher (SZ Feldberg) in 143,0 Sekunden vor Flier (SC Freiburg) und Laile (Todtnauberg).

Jugoslawen im Angriff stärker

Deutsche 3:5 Niederlage im Tischtennisländerkampf

Jugoslawien gewann am Samstag vor 2000 Zuschauern in Essen den Tischtennisländerkampf gegen Deutschland 5:3. Bis zum Stand von 3:2 lag Deutschland teils einen Punkt vor, beziehungsweise erfolgte der Gleichstand. Dann zogen die Jugoslawen auf 5:3 davon, so daß das neunte Spiel nicht mehr ausgetragen wurde.

Die Jugoslawen — mit der Mannschaft Harangozo, Grujic, Dolinar — gewannen verdient, denn sie waren im Angriff stärker und frei von unnötigen Fehlern. Bester Spieler war ihr Landesmeister Harangozo, der alle drei Deutschen schlug. Er spielte klug und bestach durch seine schnelle Vorhand. Auch bei überraschenden Gegenangriffen behielt er in der Abwehr Ruhe und Uebersicht. Der deutsche Meister Than (München) holte den ersten Punkt für Deutschland. Bester deutscher Spieler war aber Dr. Mauritz (Wuppertal), der auch als einziger einen Satz gegen Harangozo gewann. Seifert (Wiesbaden) fehlte Härte und Konzentration.

Ergebnisse: Than — Dolinar 1:0; Seifert — Harangozo 1:1; Mauritz — Grujic 2:1; Than — Harangozo 2:2; Mauritz — Dolinar 3:2; Seifert — Grujic 3:3; Mauritz — Harangozo 3:4; Than — Grujic 3:5.

Lahrs Ringer geschlagen

Kampfabbruch bei Germania Freiburg — Urloffen

Mit zunehmender Härte und gesteigertem Einsatz wird in der letzten Phase der Endrunde um die südbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gekämpft. Bislang waren keine Proteste und unsportlichen Szenen zu verzeichnen, und es schien, als solle diese Saison einen ungetrübten Ablauf haben. Am siebenten Kampfsonntag gab es jedoch einen Kampfabbruch bei Germania Freiburg — Urloffen, weil zwei Urloffer Ringer den Kampfrichter Rosenfelder (St. Georgen-Schwarzwald) angriffen. Im Kampf der Namenvetter veranlaßten zwei Fehlentscheidungen im Feder- und Leichtgewicht die Gäste zu einem Protest.

Für eine Ueberraschung sorgten die Haslacher Ringer, die das Kunststück fertigbrachten, den Tabellenführer Lahr zu besiegen. Es wurden von beiden Seiten ausgezeichnete Leistungen geboten, wobei der Gastgeber durch Siege von Jehle, Bold, Ehret, Hölinger und Hodapp die Oberhand behielt. Hornberg schloß durch seinen Sieg über Gottmadingen wieder bis auf zwei Minuspunkte zum Spitzenreiter Lahr auf.

Niederlage auch gegen die Schweiz

Aber die Damen gewannen 3:0

Während die Schweizer Gäste den Länderkampf (Herren) in Neustadt/Weinstraße knapp mit 5:4 gewinnen konnten, unterlagen die Schweizer Damen den deutschen Spielerinnen Frl. Donath (Frankfurt), Frau Maier-Raffolt (Ingolstadt) und Frl. Schmidt (Frankfurt) 0:3.

Auslosung für Tischtennis-Weltmeisterschaft

Am Freitag wurden in den Mannschaftswettbewerben um die Tischtennis-Weltmeisterschaft der Männer und Frauen die einzelnen Gegner ausgelost. Um den Swathling-Cup (Männer) spielen 24 Nationen, um den Corbillon-Cub (Frauen) haben 19 Länder ihre Teilnahme zugesagt.

Deutschland spielt bei den Männern in der Gruppe B, in der auch Ungarn, Frankreich, Oesterreich, Holland, Süd-Vietnam, Portugal und Neuseeland dabei sind. Um den Corbillon-Cub, Gruppe 1: Ungarn, England, USA, Oesterreich, Jugoslawien, Schweiz, Deutschland, Italien und Brasilien.

Andersen (Norwegen) wieder Weltmeister im Eisschnellauf

Theo Meding Elfter in der Gesamtwertung

Der deutsche Meister Theo Meding (Köln), der als einziger Deutscher an den Weltmeisterschaften in Davos teilnahm, schnitt sowohl in der Gesamtwertung als auch im letzten Wettbewerb über 10 000 Meter hervorragend ab. Der Kölner belegte im Schlußklassement mit 209,680 Punkten einen ehrenvollen elften Platz, während er über 10 000 Meter mit 20:10,0 Minuten die viertbeste Zeit lief. In der Plazierung dieses Rennens schlug er damit auch den Weltrekordler und früheren Weltmeister Kornel Pajor (früher Ungarn), der mit 20:13,7 Minuten fünfter wurde.

Neuer Weltmeister wurde erwartungsgemäß der Titelverteidiger Hjalmar Andersen (Norwegen) mit 200,147 Punkten. Dieser gewann am Sonntagnachmittag auch die 10 000 Meter in der überlegenen Zeit von 19:31,8 Minuten.

Offizielles Schlußklassement: 1. und Weltmeister: Andersen 200,147 Punkte. 2. Johnny Cronshey (England) 204,033. 3. Kornel Pajor (fr. Ungarn) 205,248. 4. Sverre Haugli (Norwegen). 5. Goethe Hedlund (Schweden). 6. Erik Asplund (Schweden). 7. Henry Wahl (Norwegen). 8. Kees Broekman (Holland). 9. Wim van der Voort (Holland). 10. John Wikstroem (Schweden). 11. Theo Meding (Deutschland) 209,680. 12. Roald Aas (Norwegen).

Polizei Hamburg wieder Hallenmeister

Mit einem souveränen 19:3 (10:2)-Sieg verteidigte die Polizei Hamburg am Sonntag in Münster im Endspiel um die deutsche Hallenhandballmeisterschaft ihren Titel erfolgreich gegen den süddeutschen Vertreter VfL Oßweil. Im Kampf um den dritten Platz blieb VfL Sportfreunde Berlin mit 12:9 Sieger über den westdeutschen Meister Fortuna Düsseldorf.

So spielten sie ...

Oberliga Süd:

VfL Neckarau — VfR Mannheim 5:3
SV Darmstadt 98 — FC Singen 04 1:4
VfB Mühlburg — BC Augsburg 3:1
FSV Frankfurt — SV Waldhof 1:0
Schweinfurt 05 — Eintracht Frankfurt 2:1
Schwaben Augsburg — VfB Stuttgart 0:2
Bayern München — 1. FC Nürnberg 1:2
Kickers Offenbach — SSV Reutlingen 7:1
Spvgg Fürth — 60 München 4:1

Oberliga West:

Duisburger SV — Borussia M-Gladbach 2:2
Rheydter SV — Erkenschwick 3:1
Rotweiß Oberhausen — Preußen Dellbrück 0:3
Schalke 04 — Rotweiß Essen 3:0
1. FC Köln — Preußen Münster 0:4
Katernberg — Horst-Emscher 3:2
Borussia Dortmund — Alemannia Aachen 4:2
Fortuna Düsseldorf — Hamborn 07 0:1

Norddeutsche Oberliga:

HSV — Eintracht Braunschweig 6:5
Concordia — Eimsbüttel 0:2
Hannover 96 — FC St. Pauli 3:2
Werder Bremen — Arminia Hannover 2:0
Eintracht Osnabrück — Bremer SV 1:2
VfB Oldenburg — VfL Osnabrück 2:0
Itzehoer SV — Göttingen 05 3:0

Oberliga Südwest:

Wormatia Worms — FK Pirmasens 3:2
VfL Neustadt — Mainz 05 1:0
Phönix Ludwigshafen — Eintracht Trier 7:3
Eintracht Kreuznach — Spvgg Andernach 1:0
FV Engers — Tura Ludwigshafen 2:0
ASV Landau — 1. FC Kaiserslautern 0:1
VfR Kaiserslautern — TuS Neuendorf 1:0

II. Liga Süd:

Hessen Kassel — Jahn Regensburg 1:0
Bayern Hof — SG Arheilgen 3:2
1. FC Pforzheim — Viktoria Aschaffenburg 3:1
Freiburger FC — SV Wiesbaden 2:2
Stuttgarter Kickers — SV Tübingen 7:0
ASV Cham — TSV Straubing 1:1
1. FC Bamberg — TSG Ulm 46 0:0
VfL Konstanz — ASV Durlach 2:1

I. Amateurliga:

Schopfheim — SC Baden-Baden 1:1
Weil — Rastatt 3:2
Kuppenheim — Blau-Weiß Freiburg 2:1
Villingen — St. Georgen 5:2
Freiburg 1844 — Lahr 5:1
Offenburg — Rheinfelden 4:0
Achern — Ottenau 1:0
Rot-Weiß Lörrach — ASV Freiburg 3:2

II. Amateurliga, Staffel I:

Radolfzell — Blumberg 4:0
Triberg — Haslach 1:1
Engen — Konstanz II 1:1
Gottmadingen — Rielasingen 3:3
Stockach — Ueberlingen 1:0
Furtwangen — Donaueschingen 1:1 (Freundsch.)

II. Amateurliga, Staffel II:

Emmendingen — Waldkirch 6:0
Orschweier — Maulburg 2:5
FFC II — Kappelrodeck —
Spfr. Freiburg — Oetigheim 5:0
Bühl — Oberkirch 4:1
Neuenburg — Willstätt 7:1
Gutach — Wyhlen 4:1

Städtespiel:

Berlin — Zürich 2:2

Ringeroberliga:

Freiburg-Haslach — ASV Lahr 5:3
Germania Freiburg — Urloffen 3:1 (abgebrochen)
St. Georgen (Schw.) — Freiburg-St. Georgen 5:3
Hornberg — Gottmadingen 7:1

Handball-Landesklasse:

SV Schuttern — FC 1844 Freiburg 8:7
VfR Zähringen — SV Niederbühl 4:10
SV Teningen — TuS Schutterwald 4:16

Unser Tabellenspiegel

Oberliga Süd

VfB Mühlburg	24	15	3	6	71:39	33:15
1. FC Nürnberg	24	13	6	5	63:35	32:16
VfB Stuttgart	23	14	3	6	58:30	31:15
FSV Frankfurt	23	13	5	5	56:34	31:15
Spvgg. Fürth	24	13	5	6	64:32	31:17
Schweinfurt 05	23	13	3	7	53:33	29:17
München 1860	23	11	2	10	53:49	24:22
Bayern München	24	10	4	10	45:39	24:24
Eintracht Frankf.	23	8	7	8	32:42	23:23
VfR Mannheim	23	10	2	11	54:48	22:24
Kickers Offenbach	23	9	4	10	46:41	22:24
Schwaben Augsb.	23	7	6	10	34:50	20:26
SV Darmstadt 98	24	7	5	11	39:53	19:29
SV Waldhof	24	6	6	12	38:48	18:30
VfL Neckarau	23	7	2	14	47:71	16:30
SSV Reutlingen	24	6	4	14	35:82	16:32
FC Singen 04	22	6	3	13	32:65	15:29
BC Augsburg	23	5	4	14	37:55	14:32

1. Amateurliga

Baden-Baden	19	12	4	3	56:23	28:10
Rastatt	19	11	4	4	47:30	26:12
Kuppenheim	18	11	5	3	43:19	25:11
Villingen	17	12	0	5	49:17	24:10
Schopfheim	18	8	6	4	46:27	22:14
Offenburg	20	11	0	9	58:35	22:18
Achern	20	9	3	8	37:41	21:19
1844 Freiburg	19	7	6	6	45:32	20:18
Lahr	18	7	5	6	33:34	19:17
Lörrach	18	7	4	7	35:38	18:18
St. Georgen	18	7	2	9	38:50	16:20
Weil	18	6	3	9	23:51	15:21
Rheinfelden	16	4	4	8	23:35	12:20
ASV Freiburg	18	4	2	12	28:57	10:26
Ottenau	16	3	1	11	18:59	7:25
Blauweiß Freiburg	17	1	1	15	14:52	3:31

Der richtige Tip

Nordtoto: 0, 1, 2, 1, 1, 2, 1, 2, 2, 2, 0, 1, 2, 1
Westsüdtoto: 2, 2, 1, 0, 2, 2, 0, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1
Rheinland-Pfalztoto: 2, 1, 1, 2, 2, 1, 0, 2, 1, 1, 1, 1, 1, 2
Bayerntoto: 2, 1, 1, 2, 1, 1, 1, 1, 2, 1, 1, 2, 2, 0
Internationale Zehn: 1, 1, 2, 1, 1, —, 1, —, 1, 2, 2, 2.

Baran/Falk nicht in Mailand

Die deutschen Europameisetr im Eiskunst-Paarlaufen, Ria Baran und Paul Falk (Düsseldorf), können nicht an den Weltmeisterschaften Ende Februar in Mailand teilnehmen, da Ria Baran auf ärztliche Anordnung hin ein Vierteljahr nicht starten darf. Eine genaue Röntgenuntersuchung der Baseler Sturzverletzung von Ria Baran ergab einen Kantenabrißbruch des ersten Lendenwirbelkörpers.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rheinfelden lieferte die Punkte

4:0 Sieg des OFV nicht ganz überzeugend

Vor 1600 Zuschauern errang der Gastgeber auf der Stegermatt einen zahlenmäßig zwar eindeutigen 4:0-Erfolg über den SV Rheinfelden, war jedoch in der Gesamtleistung wiederum nicht ganz überzeugend, was wohl hauptsächlich auf den umgestellten Sturm zurückzuführen war. Durch den Ausfall Müllers in Baden-Baden mußte Armbruster auf Linksaußen, Stäbler war auf Rechtsaußen gegangen, während in der Mitte Klingert, Bittner und Kopp operierten. Das Angriffsquintett war recht unterschiedlich in seinen Leistungen und daß schließlich der Sieg zustandekam, war letztlich ein Hauptverdienst der Verteidigung und der Läuferreihe, die auf sämtlichen Posten ohne Versager war, wobei man Herold und Rabold vielleicht besonders hervorheben darf. Vor allem Herold war einmal mehr der Motor, der den Sturm immer wieder nach vorn warf und erneut ein ausgezeichnetes Spiel lieferte. Geppert wirkte als rechter Verteidiger erstmals wieder mit, während Hederer in der Läuferreihe stand. Schilli im Tor war seiner Aufgabe jederzeit gewachsen.

Die Gäste spielten einen zweckmäßigen und durchdachten Fußball, bauten aus dem Mittelfeld heraus gut auf und hätten sehr wohl mindestens das Ehrentor verdient gehabt. Daß sie nicht zu zählbaren Erfolgen kamen, war das beste Zeugnis für die einheimische Abwehr. Mittelläufer Mellein, rechter Läufer Eichhorn und Torwart Hildner, der eine höhere Niederlage verhinderte, waren ihre überragenden Kräfte.

Die Tore fielen durch zwei Handelfmeter in der ersten Halbzeit, die von Herold (der zweite allerdings erst im Nachschuß) verwandelt wurden, durch einen Nachschuß Stäblers im Anschluß an einen Hochball Bittners in der 64. Minute und durch ein Eigentor eines Gästeverteidigers in der 78. Minute. — Zehn Offenburger Ecken standen vier der Gäste gegenüber.

Die erste Halbzeit stand zunächst im Zeichen einer leichten Ueberlegenheit des OFV, dessen Stürmer in teilweise aussichtsreichsten Positionen nicht zum krönenden Torschuß kamen. So dauerte es immerhin 38 Minuten, bis durch ein Handspiel der Gäste im Strafraum aus einem Elfmeterball das erste Tor erzielt wurde. Kurz zuvor hätte ein prachtvolles Kopfballspiel Stäblers fast die Führung ergeben, aber der Ball ging knapp neben die Latte. Wenig vor der Pause war Rheinfeldens Tor wieder einmal schwer in Bedrängnis, ein neuerliches Handspiel in letzter Not brachte den zweiten Elfmeter und das 2:0. Die zweite Halbzeit war wesentlich ausgeglichener, jedoch konnte der Gastgeber gegen Spielende eine neuerliche Ueberlegenheit herausspielen und in einer Drangperiode eine Serie von vier aneinandergereihten Ecken erzielen. Die Ueberlegenheit in dieser Spielphase war derart, daß sogar Rabold und Pfeifer vor dem gegnerischen Tor auftauchten.

Schiedsrichter Knerr, Rotenfels, der im allgemeinen zwar sicher leitete, fand mit seinen Entscheidungen nicht immer den Beifall des Publikums. +

Unentschieden in Triberg

FC Triberg — SV Haslach 1:1 (1:1)

Ein typischer Punktekampf mit allem drum und dran wickelte sich am gestrigen Sonntag auf dem Triberger Waldsportplatz ab. Die Zuschauer erlebten in der ersten Halbzeit ein Spiel, das an Spannung nichts vermissen ließ und bei dem auch im großen und ganzen beide Mannschaften in ihrem spielerischen Können sich ziemlich die Waage hielten. Tribergs Elf überraschte wieder mit einem großen Eifer, dem Haslach seine ganze Kraft entgegenstemmte. Die ersten Spielminuten brachten lebhafte Kampfszenen vor beiden Toren, die aber zuletzt immer wieder von den Hintermannschaften gerettet wurden. Als aber Tribergs Sturm in der 20. Minute nach einem gut eingefädelten Vorstoß in den Gästestrafraum das Haslacher Schlußdreieck unter Druck setzte, kam es zwischen Verteidigung und Torsteher zu einem Mißverständnis, so daß Tribergs Mittelstürmer das Leder nur noch einschieben brauchte, was Triberg die 1:0-Führung einbrachte. Es setzte nun ein dramatischer Kampf ein, denn die Gäste versuchten, den Rückstand auszugleichen. In dieser Folge kam es eine Viertelstunde später zu einem Strafstoß gegen die Platzherren. Tribergs Torsteher Stockburger, der den Schuß direkt abschlagen wollte, wurde von demselben getäuscht und mußte zusehen, wie der Ball ins leere Tor seine Bahn zog, womit der Ausgleich hergestellt war. Dies gab den gut operierenden Gästen aus dem Kinzigtal Auftrieb, der aber jedoch am Ergebnis nichts mehr änderte. Sofort nach Seitentausch setzten beide Mannschaften alles auf eine Karte. Der Kampf nahm durch die schwache Schiedsrichterleistung von Hils, Oberachern, leider unschöne Formen an und um ein Haar wäre es zu einem Spielabbruch gekommen, weil eben die Entscheidungen des Schiri verschiedentlich die Gemüter erhitzten. Das Spiel fand dann mit turbulenten Kampfbildern seinen Fortgang, ohne daß es aber auf beiden Seiten zu Erfolgen kam und der Kampf mit 1:1 unentschieden endete. -ch

Acherns Sturm vergaß das Schießen

1:0 Sieg über Ottenau resultierte aus Foul-Elfmeter

Auf der Rennwiese waren die 700 Unentwegten diesmal beinahe verzweifelt. Da stand die Abwehr unter der Regie Metzinger I sachlich fest, Rapedius bekam kaum einen Ball zu halten. Im Mittelfeld stellten Maier und Schneider tapfer ihren Mann, aber im Sturm gab es wenig Lichtblicke. So blieb es schließlich dem vorzüglich aufgelegten Verteidiger Neurohr II vorbehalten, einen Foul-Elfmeter zum einzigen Tor des Tages zu verwandeln. Bei aller Schönheit des Feldspieles muß den Rot-Weißen gesagt werden, daß die Krönung des Fußballspieles der befreiende Torschuß ist. Aber da wollte diesmal keiner recht dran. Lediglich Neurohr III, der sich auf dem Posten des Mittelstürmers nicht ganz zurecht fand, traf einmal nach dem Wechsel die Latte und Neurohr I, der sich sonst gut einsetzte, schoß in aussichtsreicher Position zu wenig placiert. Der Rest des Spieles war ständige Ueberlegenheit der Platzherren, deren Stürmer im entscheidenden Moment die schußreifen Bälle immer von einem zum anderen schoben, als wollten sie die Verantwortung los werden. Dabei hinterließ der Gästehüter durchaus keinen so zuverlässigen Eindruck, seine Faustabwehr bei glatten Bällen waren zumindest reichlich gewagt. Den Rot-Weißen soll aber bescheinigt werden, daß sie den fairen Gästen aus dem Murgtal, die in Meier einen vorzüglichen Stopper hatten, nicht viel Bewegungsfreiheit ließen. Trotzdem war Seifried, als Torjäger gefürchtet, fast zu Ausgleichsehren gekommen, als Rapedius daneben langte, aber der etwas korpulente Ottenauer das Tor nicht fand. Auf der Gegenseite landete ein Alleingang von Neurohr III neben dem Pfosten, Neurohr I schoß anschließend zu schwach und von den erzielten zehn Eckbällen konnten die Platzstürmer keinen einzigen verwerten. e.

Bezirksklasse Offenburg Ost:

Hausach — Offenburg II 3:4
Waltersweier — Gengenbach 1:4
Schiltach — Nußbach 2:2
Urloffen — Zunsweier 1:0
Zusenhofen — Hornberg 3:1
Elgersweier — Zell a. H. 1:6
Renchen — Wolfach 2:2

Bezirksliga Offenburg Ost

Offenburg II	14	9	4	1	49:24	22:6
Gengenbach	14	9	3	2	35:23	21:7
Elgersweier	14	8	3	3	34:25	19:9
Hornberg	14	8	2	4	50:32	18:10
Zusenhofen	14	8	2	4	33:31	18:10
Schiltach	14	8	1	5	22:25	17:11
Wolfach	14	6	3	5	38:23	15:13
Hausach	13	5	3	5	42:37	13:13
Zunsweier	14	6	1	7	32:33	13:15
Nußbach	13	3	3	7	21:29	9:17
Waltersweier	14	4	1	9	24:29	9:19
Urloffen	14	2	4	8	20:45	9:19
Renchen	14	1	5	9	24:40	7:21
Zell a. H.	14	1	3	10	[illegible]	5:23

Bezirksklasse Offenburg West:

Kork — Freistett 5:1
Kürzell — Leutesheim 2:1
Lahr II — Auenheim 2:3
Schutterwald — Ettenheim 0:2
Ichenheim — Oberschopfheim 1:1
Weier — Kehl-Sundheim 0:4

Bezirksliga Offenburg West

Kehl/Sundheim	15	10	4	1	71:29	24:6
Ettenheim	14	9	2	3	44:20	20:8
Kork	14	8	2	4	51:36	18:10
Freistett	14	6	5	3	33:30	17:11
Schutterwald	15	5	6	4	28:20	16:14
Weier	14	5	4	5	30:27	14:14
Ichenheim	14	5	4	5	25:29	14:14
Leutesheim	15	5	4	6	19:19	14:16
Lahr II	15	7	0	8	39:40	14:16
Auenheim	14	4	4	6	29:34	12:16
Oberschopfheim	15	5	2	8	20:44	12:18
Kürzell	14	2	2	10	22:47	6:22
Friesenheim	14	1	3	10	18:48	5:23

Bezirksklasse Baden-Baden Süd:

Sinzheim — Achern II 6:1
Bühlertal — Sasbach 4:0 (Pokalspiel)

Handball:

SV Tenningen — TuS Schutterwald 4:16 (3:8)

Im ersten Spiel der Rückrunde gastierte der Meister beim TV Tenningen und hinterließ in spielerischer und taktischer Hinsicht einen ausgezeichneten Eindruck. Der niedergehende Regen stellte große Anforderungen an beide Mannschaften. Die Gäste legten gleich zu Beginn des Spiels mächtig los und waren schon in der zweiten Minute durch Junker I mit 0:1 in Führung, dem Zind II eine Minute danach das zweite Tor folgen ließ. Fischer blieb es vorbehalten, in der 11. Minute eine 0:3-Führung herauszuspielen. Ein Zwischenspurt der Gastgeber endete mit dem ersten Tor. Noch ehe sie das zweite Tor anbringen konnten, war Junker I zum vierten Male erfolgreich. Junker I und Seigel erhöhten in der Folgezeit auf 2:6. Die Gastgeber ließen trotz ihrer sichtlichen Unterlegenheit nicht locker. Ein vermeidbarer Deckungsfehler verhalf ihnen zum dritten Tor. Bis zur Pause dann gaben die Gäste eindeutig den Ton an und stellten durch die Gebrüder Zind das 3:8-Halbzeitergebnis her.

Nach Seitenwechsel setzte der Regen immer stärker ein und eine genaue Ballkontrolle schien fast unmöglich. Trotzdem ließ das Tempo nicht nach. In zum Teil schulmäßigen Kombinationen markierten Zind II, Junker I und Lipps das 3:12. Nachdem die Gastgeber nochmals erfolgreich waren stellten die Gäste in kurzer Reihenfolge unangefochten das Endergebnis her. Schiedsrichter Breitbeil, Schuttern, hatte bei der fairen Spielweise ein leichtes Amt. Js.

Bunte Sportmeldungen

Gebrüder Hörmann gewannen 100 Meilen-Rennen

Das „100 Meilen-Rennen" der Berufsfahrer auf der Münchener Winterbahn endete am Samstagabend mit einem großen Erfolg der Gebrüder Hörmann (München). Sie siegten in 3:41:01 Stunden mit 30 Punkten und fünf Runden Vorsprung vor Kolbeck/van Beck (München/Holland).

Ergebnisse: 1. Hans und Ludwig Hörmann (München) 3:41:01 Stunden — 30 Punkte. Fünf Runden zurück: 2. Kohlbeck/van Beck (München/Holland) 36 Punkte. 3. Steinhilb/Keller (Stuttgart/Schweiz) 25 Punkte. 4. Weimer/Kittsteiner (Stuttgart/Nürnberg) 21 Punkte. Sieben Runden zurück: 5. Lakemann/Heid (Holland/USA) 18 Punkte. Acht Runden zurück: 6. Holzhüter/Jährling (Berlin) 18 Punkte. Zehn Runden zurück: 6 Rühl/Singer (München) 17 Punkte.

Deutsche Viererbob-Meisterschaft verschoben

Die deutsche Viererbob-Meisterschaft, die am Sonntag in Hahnenklee ausgetragen werden sollte, mußte wegen anhaltenden Tauwetters auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Präsident Griebel vom deutschen Bobverband schwer verunglückt

Am Freitagnachmittag verunglückte zwischen Hann.-Münden und Hedemünden der 66jährige Präsident des deutschen Bobverbandes, Otto Griebel (Frankfurt a. M.). Griebel, der sich auf der Fahrt von Frankfurt zu den Bobmeisterschaften in Hahnenklee befand, verlor in einer scharfen Doppelkurve die Gewalt über das Fahrzeug, das aus der Kurve geschleudert wurde. Griebel und die ihn begleitende Freiin Isabella von Knobelsdorf erlitten schwere Verletzungen.

Ossi Reichert und Sepp Gantner bayrische Torlaufmeister

In dem Allgäuer „Schneeloch" Oberstaufen begannen am Freitag mit dem Spezialtorlauf die bayrischen Alpinen Skimeisterschaften. Das Slalomrennen wurde am Gipfel des Staufen gestartet. Bei den Herren wurde erbittert um Zehntelsekunden gerungen. Sepp Gantner wurde Meister. Einen größeren Leistungsunterschied stellte man bei den Damen fest, obwohl die Favoritin Annemarie Buchner-Fischer wegen Erkrankung dem Start fernblieb. Als neue bayerische Meisterin ging Ossi Reichert (Sonthofen) mit insgesamt 127,0 Sekunden hervor.

Bierling und Lia Leismüller bayerische Abfahrtsmeister

Heini Bierling (Murnau) verbesserte am Samstag beim Abfahrtslauf der Bayerischen Skimeisterschaften in Oberstaufen auf der Hochgrat-Rennstrecke (4,6 km — 1 060 m Höhenunterschied) den seit 1938 von Heli Lantschner gehaltenen Streckenrekord von 3:28,4 Minuten um mehr als eine halbe Minute auf 2:57,4 Minuten Auf der schnellen Piste wurde der alte Rekord über zwanzigmal unterboten. Hinter Bierling plazierten sich mit Winkler (Kiefersfelden) und Holzmann (München) zwei Nachwuchsläufer. Bei den Damen siegte Lia Leismüller sicher vor Hilde Quast und der Vorjahrsmeisterin Rosl Amort.

Tietzsch verteidigte Titel durch ko-Sieg

Durch einen überzeugenden ko-Sieg in der elften Runde verteidigte der deutsche Fliegengewichtsmeister Georg Tietzsch (Berlin) am Samstagabend in Düsseldorf seinen Titel erfolgreich gegen den Herausforderer Hans Schiffers (M-Gladbach). In der achten Runde trieb Tietzsch Schiffers mit schweren Schlägen vor sich her und beendete das Treffen mit einem genauen rechten Leberhaken.

Schneider blieb Meister durch Unentschieden

Im zweiten Titelkampf der Düsseldorfer Berufsboxveranstaltung behielt Weltergewichtsmeister Schneider (Celle) durch ein Unentschieden gegen den Magdeburger Garz seinen Titel.

Hucks k.o.-Sieger über Höpner

Dieter Hucks schlug am Freitag Willi Höpner im Hauptkampf einer Hamburger Berufsboxveranstaltung durch einen linken Haken am Schluß der zweiten Runde k.o. Höpner trat zur dritten Runde nicht mehr an. Er mußte vor dem entscheidenden Niederschlag in der zweiten Runde bereits zweimal die Bretter aufsuchen. Auch Hucks wurde in dieser Runde nach einer schweren Rechten von Höpner auf die Bretter gezwungen.

Häfner bleibt Leichtgewichtboxmeister

Im Kampf um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft konnte der Titelverteidiger Hans Häfner (Bamberg) gegen den Exmeister und Herausforderer Heinz Sander (Hildesheim), am Freitagabend in München ein vom Punktgericht einstimmig ausgesprochenes Unentschieden erreichen. Damit bleibt Häfner deutscher Meister.

Drei 18er-Noten gaben die Kampfrichter dem 20-jährigen Traunsteiner Skispringer Xaver Diener für einen 52-m-Sprung bei der Bayernmeisterschaft auf der Kahlanger-Schanze in Oberaudorf. Im ersten Sprung stand Diener, der vor dem Partenkirchener Kleisl (48,5 und 52,5 m) das Spezialspringen gewann, 51 Meter.

In neuer Rekordzeit von 2:37,5 Minuten für die 3 km lange Strecke gewann der deutsche Abfahrtsmeister Karl Maurer das Abfahrtsrennen um den Deutschlandpokal bei Lenggris. Pokalverteidiger und bisheriger Rekordinhaber Heini Bierling stürzte und wurde Zweiter vor Gantner.

Die Sache mit Schorrsiegel

ROMAN VON FRED ANDREAS

PRESSERECHTE DURCH MÜNCHENER ROMANVERLAG G.M.B.H.

16. Fortsetzung

Inzwischen richtete er das Skelett der Büste aus Eisen und Draht her und bewarf es mit Ton, der zum Glück aufgeweicht geliefert worden war. Doortje kam, und nach einigen wilden Küssen und kurzen Fragen begann er den häßlichen Tonklumpen ohne jedes Instrument, nur mit den kundigen Fingern seiner nervösen Hände zu formen.

Sie saß gehorsam still auf ihrem Platz am Fenster, antwortete aber ausführlich auf Bendas Fragen, die eine deutliche Neugier bekundeten. Mit dem Professor sei es nicht schlimm, er habe „solche Anfälle" öfters und erhole sich meist sehr schnell . . . Nein, von der gestrigen Nacht hätte de Geer nichts gemerkt und sei selbstverständlich ohne jeden Argwohn. Ganz sicher hätte er schon geschlafen. . . . Nein, in die Bibliothek dürfe sie Benda unter keinen Umständen führen, obwohl es da wirklich nichts Besonderes zu sehen gäbe . . . Nein, auch keine deutschen Zeitungen . . . Nein, sie selbst hätte weder in holländischen noch in deutschen Zeitungen etwas von „der Sache" gelesen; der Professor habe sich eine Menge Berliner Zeitungen vom 4., 5. und 6. März kommen lassen, hätte aber aus jeder Nummer ein ganzes oder ein halbes Blatt ausgeschnitten; sie nehme an, das seien die betreffenden Berichte gewesen. Sie hätte auch dem Professor in die Hand geloben müssen, niemals Zeitungen irgendwelcher Art für Benda oder jemand anders zu besorgen, und dieses Versprechen werde sie halten, unter allen Umständen. Am 4. März sei ein dicker und endgültiger Strich unter Bendas Leben gezogen worden.

Er lenkte allmählich das Gespräch in eine harmlosere Bahn, machte seiner Geliebten Komplimente über ihr Aussehen, über interessante Einzelheiten ihres Gesichts. Alles dies schien sie sehr gern zu hören.

„Wie alt bist du eigentlich, Doortje?" fragte er ganz unvermittelt und ohne besondere Absicht.

„Achtundzwanzig."

Ungläubig ließ er die Hände sinken, so daß die mit Tonklumpen beklebten Finger häßlich gespreizt nach unten wiesen. „Achtundzwanzig? Ist das wahr?"

„Natürlich. Man macht sich doch nicht älter als man ist."

„Ich hätte dich für höchstens zweiundzwanzig gehalten."

„Wenn der Professor gut gelaunt ist, sagt er oft, ich sehe für mein Alter noch ganz rüstig aus."

Sie lachten beide, dann sagte Benda:

„Liebes Doortje, dann bist du ja höchstens ein Jahr jünger als ich? . . . Aber jetzt weiß ich auch, warum du mir vom ersten Augenblick an so . . . wohltuend und so . . . mütterlich lieb erschienst. Du weißt sehr viel . . . ich meine, du bist wissend geworden an den Leiden der Menschen, die du mit deinen guten Händen gepflegt hast. Wirklich, du mußt so alt sein, wie du sagst, und ich bin froh darüber, du gutes, liebes . . . Doortje."

In diesem Augenblick hörten beide Schritte auf der Treppe, und bald darauf öffnete sich die Tür. Der angeblich so kranke Professor de Geer trat ein, begrüßte Benda und fragte kurz nach seinem Befinden. Als er hörte, daß es gut gehe, setzte er sich auf die Kante des Tisches und schaute interessiert zu, wie Benda die Hände vom Ton säuberte, um das empfindliche Gefühl der Fingerspitzen nicht zu verlieren. Dabei betrachtete er einmal den Professor und war erstaunt, wie wenig dem von seinen Anfällen anzusehen war; er schien gespannt und gesund zu sein wie je, seine Gesichtsfarbe war um nichts schlechter als sonst, und es schien Benda sogar, als seien seine klaren, blauen Adleraugen noch schärfer und durchdringender als zuvor. Warum also war sein Leiden so schlimm, daß er sogar die Sprechstunden hatte absagen lassen?

„Was ich noch sagen wollte", stieß der Professor jetzt langsam zwischen den Zähnen hervor und kraute sich mit seinen weißen, zu oft gewaschenen Arzthänden den kurzen Vollbart . . . „und deswegen bin ich eigentlich hier, Herr Benda . . . ich muß Ihnen jetzt die Schwester sehr bald entführen. Sie muß nach den Haag fahren, um eine kleine Besorgung zu machen, aber morgen vormittag ist sie natürlich wieder hier . . ."

„Ach, eine Besorgung?" fragte Doortje auf deutsch und blieb dieser kurzen Reise gegenüber ganz teilnahmslos.

„Ja", entgegnete de Geer laut und sah sie streng an, „für Mevrouw van der Wal."

Benda hatte diesen Namen noch nicht gehört, so daß er auch keine Kombinationen daran knüpfen konnte. Ihn traf es nur schmerzlich, daß er sie bis morgen entbehren mußte.

Der Professor sprach jetzt schnell in holländischer Sprache auf Doortje ein, und Benda entnahm seinen Sätzen nur so viel, daß er die Schwester bat, sich gleich reisefertig zu machen und dann in die Bibliothek hinunterzukommen. De Geer ging dann unvermittelt und ohne ein Wort des Abschieds hinunter.

„Wer ist Frau van der Wal?" fragte Benda, indem er wieder die Arbeit aufnahm.

„Oh . . . einfach Frau van der Wal, die Gattin des Reeders Morten van der Wal. Sie ist Französin. Uebrigens die einzige Frau, die hier im Hause verkehrt."

„Ist sie eine Patientin des Professors?"

„Ja, sie auch. Zuerst aber hat er ihren Mann behandelt, einen hoffnungslosen Fall. Er lebt noch und wird wahrscheinlich noch lange leben."

In diesem Augenblick rief der Professor von unten „Doortje! Doortje!", und die Sitzung mußte abgebrochen werden. Mit einem kurzen heißen Kuß nahmen sie Abschied voneinander, und Doortje stürmte hinaus. Nach einer Viertelstunde sah Benda sie mit einer kleinen Reisetasche aus dem Hause treten. Sie trug die Tracht ihres Berufs. Nach wenigen Schritten schon rief sie eine Autot[illegible]e an, die von dem freien Platz herkam, stieg ein und war schnell verschwunden.

Benda fühlte sich unsagbar verlassen. Was sollte er jetzt mit dem Nachmittag und dem Abend beginnen?

Fortsetzung fo[illegible]

Badner Land

Hauptversammlung des Weinbauverbandes

4510 hl 1950er in Baden — Amerikanischer Hilfsfonds für Badische Weinbauschule
Deutscher Weinbaukongreß 1952 in Freiburg

Offenburg. Auf der dritten Jahreshauptversammlung des Badischen Weinbauverbandes konnte in seiner Eröffnungsansprache der Präsident des Verbandes, Schüler, Freiburg-St. Georgen, u. a. Landwirtschaftsminister Kirchgäßner, den Präsidenten des Deutschen Weinbauverbandes, Graf Matuschka-Greiffenclau, den Präsidenten des Württembergischen Weinbauverbandes, Schneider, den Präsidenten des Badischen landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Schill, den Direktor der Versuchsanstalt Weinsberg, Prof. Dr. Vogt vom Badischen Weinbauinstitut, Oberbürgermeister Heitz sowie den Vertreter des Landrats und die bad. Weinkönigin 1950 Gertrud Berger aus Hagnau am Bodensee begrüßen. Er gab einen Ueberblick über den Weinbau in Baden. Die letzte Ernte hätte pro Hektar 47,8 Hektoliter erbracht, zusammen etwa 4510 Hektoliter im Wert von 28 Millionen DM. Der Absatz sei trotz des großen Herbstes gut gewesen und der größte Tiefstand der Weinpreise überwunden.

Landwirtschaftsrat Engelhardt gab anschließend den Geschäftsbericht bekannt. Nach zwei Jahren angestrengter Arbeit sei der Aufbau der Organisation jetzt nahezu beendet. 15 Jahre wären mindestens notwendig, um den badischen Weinbau zu modernisieren, immerhin hätte man 1950 4,9 Millionen Veredelungen durchgeführt. 750 000 Propfreben seien in eigener Produktion erzeugt worden, 200 000 von auswärts bezogen worden. Zum Neuaufbau von einem Hektar Rebstöcke benötige man allein schon 14 000 DM. Da weder Winzer noch Staat oder Verband diese Kosten tragen könnten, hätte man im Frühjahr 1950 ein Gesetz geschaffen, das eine dreiprozentige Abgabe beim Weinverkauf vorsehe. Der Redner wandte sich in diesem Zusammenhang gegen den pfälzischen Massenanbau, der die Preise drücke. 1949 sei das Gütezeichen eingeführt worden; von 380 Weinsorten hätten es 340 für insgesamt 810 910 Flaschen bekommen. Was die Organisation des badischen Weinbaus anbeträfe, so sollten die badischen Winzer sich ein Beispiel an den Württembergern nehmen, die zu 75 Prozent im Verband organisiert seien, während es die badischen Winzer nur zu einem Drittel wären.

Landwirtschaftsminister Kirchgäßner betonte die Wichtigkeit der Genossenschaften. Wenn es in Baden noch keine Weinbauschule gäbe, so seien der Grund die nachhaltige Zerstörung des Landes durch Kriegseinwirkung und die Unkosten, die durch die Besatzungslast dem badischen Staat auferlegt würden. Die Pläne für eine Weinbauschule auf dem Blankenhornsberg lägen jedoch schon vor, und man hoffe, aus einem amerikanischen Hilfsfonds eine erhebliche Summe dafür zu bekommen. Was die Regelung des Im- und Exportes von Weinen und landwirtschaftlichen Produkten beträfe, so sei das Sache einer auf Bundesebene liegenden und nicht immer verständlichen Wirtschaftspolitik der Bundesregierung.

Der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes Graf Matuschka-Greiffenclau wies hauptsächlich auf die notwendige Nachwuchserziehung in Südbaden und die Schwierigkeiten hin, die sich aus dem Uebergang von den Autarkiebestrebungen zur europäischen und Welt-Agrarwirtschaft ergäben. Die Absatzschwierigkeiten für Wein seien übrigens im Ausland zum Teil größer als in Westdeutschland. Für Frankreich gehe dies z. B. daraus hervor, daß der französische Weinbauverband von der Regierung verlangt habe, daß sie 11,5 Mill. Hektoliter aus dem Markt nehme. Die Weinimporte Westdeutschlands gingen nicht über die durchschnittlichen Einfuhrmengen der Vorkriegszeit hinaus. Eine quantitative Ausweitung des deutschen Weinbaus müsse mit Rücksicht auf die Qualität vermieden werden. Was den Absatz des deutschen Weines betreffe, so seien Gespräche mit dem Verband des Hotel- und Gaststättengewerbes im Gange. Der Verband der Sektkellereien hätte schon versichert, daß mindestens 50 Prozent deutsche Weine zur Verarbeitung verwendet würden. Voraussetzung für guten Absatz sei gute Werbung und Zusammenschluß in Verband und Genossenschaften, wozu schon eine moderne Kellerwirtschaft zwinge.

Der erste Präsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Schill, behandelte in seiner Ansprache allgemeine landwirtschaftliche Fragen. Er setzte sich dafür ein, daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte nach den Gestehungskosten berechnet würden. Zwangswirtschaft oder eine völlig liberalisierte Wirtschaft seien unmöglich, dagegen habe man eine Marktordnung anzustreben. Für die Preisbildung der landwirtschaftlichen Produkte seien in erster Linie die Handelsverträge mit dem Ausland maßgebend. Im Bundestag seien die Bauern viel zu schwach vertreten. Es sei kein Anlaß vorhanden, in eine „Weltuntergangsstimmung" zu verfallen. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird das agrarpolitische Programm der Bundesregierung am 17. Februar im Parkhotel in Rhöndorf vor Vertretern der Landwirtschaft verkünden.

Der nächste Deutsche Weinbau-Kongreß wird 1952 in Freiburg, die damit verbundene große Weinprobe dagegen in Offenburg stattfinden.

Gangsterbande im Luxusauto

Baden-Baden. Ein Gangsterstück versetzte die Bewohner des Weltbades in Unruhe. Am Samstag früh 4 Uhr fuhr ein Pkw vor einem bekannten Juweliergeschäft im Stadtzentrum, vor. Zwei Männer entstiegen dem Wagen, zertrümmerten mit Backsteinen die Fensterscheiben und entnahmen den Auslagen mehrere wertvolle Gegenstände, sprangen in das Auto und brausten mit Vollgas davon.

Unter den Augen der Zöllner

Lörrach. (lid). Buchstäblich unter den Augen der Zollbeamten haben einige Lörracher Jugendliche seit längerem jeweils kleinere Mengen Bohnenkaffee über die deutsch-schweizerische Grenze geschafft. Sie hatten in einen Kanal, der auch durch schweizerisches Gebiet führt, ein Seil versenkt und an dessen unterem Ende jeweils einen wasserdichten Kaffeesack befestigt.

Bronzetafel am Bundesgerichtshof gestohlen

Karlsruhe. Die Altmetalldiebstähle, die nach Schätzung bereits über 100 000 DM Schäden in Baden verursachten, machen auch vor dem Bundesgerichtshof nicht halt. In den letzten Tagen wurde das neue große Bronzeschild „Deutscher Bundesgerichtshof" von unbekannten Tätern entwendet. (ce)

Vom „gemütlichen Abend" ins Gefängnis

Freiburg. Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte einen 20jährigen Kochlehrling aus Freiburg, der im Oktober vorigen Jahres einen 68jährigen Handwerksmeister niedergeschlagen und ihn um fast 600 DM beraubt hatte, zu vier Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte den Handwerksmeister in einem Gasthaus kennen gelernt, wo er von diesem wegen seiner finanziellen Notlage aus Gutmütigkeit zu einem gemütlichen Abend eingeladen worden war. Auf dem Nachhausewege überfiel der junge Mann seinen Wohltäter. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt.

Eine ungetreue Posthalterin

Konstanz. Das Schöffengericht verurteilte eine Frau, die seit fünf Jahren die Poststelle eines Dorfes am Untersee verwaltet hatte, wegen Amtsunterschlagung, Urkundenvernichtung und Urkundenfälschung zu acht Monaten Gefängnis. Die Posthalterin hatte im Januar 1950 angefangen, kleinere eingezahlte Beträge zurückzuhalten und sie erst nach einiger Zeit weiterzugeben. Alte Schulden mußten durch neue gedeckt werden, und als die Frau nicht mehr aus noch ein wußte, vernichtete sie einfach eine Zahlkarte über eintausend Mark

Karlsruherin erhielt Reisepaß Nr. 1

Karlsruhe. (SWK/APD) Am 1. Februar, also vor knapp zwei Wochen, ging die Ausübung der Paßhoheit wieder in deutsche Hände über. Im Rahmen einer improvisierten Feierstunde im Karlsruher Paßamt wurde einer Karlsruher Bürgerin der neue Deutsche Reisepaß Nr. 1 ausgehändigt. Polizeipräsident Krauth hatte es sich nicht nehmen lassen, der Paßinhaberin Begrüßungsworte zu widmen und ihr zusammen mit dem Paß Nr. 1 auch einen Blumenstrauß zu überreichen. Mit strahlendem Gesicht quittierte Frau Meta Helmel vom Karlsruher Reisebüro die überraschende Ehrung. Sie dürfte die erste Bürgerin der Bundesrepublik gewesen sein, die wieder einen ordentlichen Deutschen Reisepaß besitzt.

Süddeutsche Klassenlotterie

In der Ziehung der 5. Klasse der 8. Süddeutschen Klassenlotterie wurden in der Zeit vom 6. 2. mit 9. 2. 1951 planmäßig 7500 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne:
1 Gewinn zu 50 000 DM auf die Nr. 88 003,
1 Gewinn zu 25 000 DM auf die Nr. 111 398,
1 Gewinn zu 10 000 DM auf die Nr. 138 734,
8 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 10 867, 38 499, 59 977, 66 611, 96 406, 99 708, 145 652 und 161 115.

Ueber die Wellen des Funks

Dienstag, den 13. Februar

Südwestfunk. 6.10 Marktberichte; 7.30 Musik am Morgen; 8.40 Musikalisches Intermezzo; 9.00 Für die Schuljugend; 12.00 Zeit im Gespräch; 12.20 Mittagskonzert; 13.15 Pußtaklänge; 14.00 Wir jungen Menschen; 14.30 Franz. Sprachunterricht; 15.00 Für die Schuljugend; 15.15 Sang und Klang im Volkston; 16.00 Konzert; 16.45 Arzt und Kosmetik; 20.00 Volksmusik und Chorgesang; 20.30 Der Familientag von T. S. Eliot; 22.30 Text und Stil in der neuen Musik. Eine überraschende Untersuchung von Siegfr. Borris.

Stuttgart. 6.40 Heimatpost; 8.15 Melodien am Morgen; 9.05 Marktrundschau; 10.15 Schulfunk; 10.45 Alte und neue Liebeslieder; 11.05 Konzertstunde; 11.45 Landfunk; 12.00 Musik am Mittag; 16.00 Nachmittagskonzert; 16.50 Frauenfunk; 17.0 L. van Beethoven; 20.05 Land hinterm Strom; 20.45 Richard Wagner († 13. 12. 1883); 23.00 Schüchterne aller Länder vereinigt euch.

Die Preise für Milch

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung hat über die Preise für Milch eine Verordnung für das Land Baden herausgebracht. Danach betragen die Verbraucherpreise für pasteurisierte Trinkmilch in Gemeinden, in denen die Milch über den Handel abgesetzt wird, ab Laden je Liter Vollmilch mit einem Mindestfettgehalt von 3,4 v. H. 38 Dpfg., für Standardmilch mit einem Mindestfettgehalt von 2,8 v. H. 36 Dpfg., und für entrahmte Frischmilch 18 Dpfg. in Gemeinden, in denen die Milch durch die Molkerei (Sammelstelle) abgegeben wird, beläuft sich der Preis für je ein Liter Vollmilch auf 36 Dpfg., für Standardmilch auf 34 Dpfg. und für entrahmte Frischmilch auf 18 Dpfg. Für nicht pasteurisierte Milch, soweit der Verkauf von roher Milch gesetzlich zugelassen ist, beträgt der Preis ab Sammelstelle 32 Dpfg. je Liter.

Die Kleinhandelsspanne für Trinkmilch darf bei Lieferung ab Laden in den Gemeinden der Ortsklasse A und B 4,5 Dpfg. und in den Gemeinden der Ortsklasse C und D 4,4 Dpfg., nicht überschreiten. Für die Milch in Flaschen ist ein Aufschlag bis zu 6 Dpfg auf die Preise zulässig.

Städtische Bühnen Freiburg

Großes Haus. Montag 20 Uhr: Sinfoniekonzert (Solist: Tibor Varga); Dienstag 20 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen" (Drama von Zuckmayer); Mittwoch 20 Uhr: Bunter Abend; Donnerstag 19,30 Uhr: „Lohengrin" (Oper von R. Wagner); Samstag 20 Uhr: „Don Pasquale" (Komische Oper von G. Donizetti); Sonntag 20 Uhr: „Saison in Salzburg" (Operette von F. Raymond).

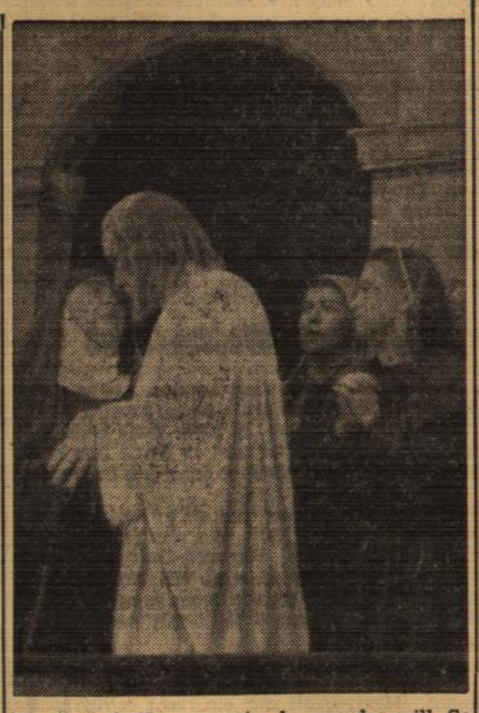
Kammerspiele. Montag 15 Uhr: „Robinson soll nicht sterben" (Spiel von F. Forster); Mittwoch 15 Uhr: „Robinson soll nicht sterben" Donnerstag 20 Uhr: „Die Cocktail Party" (Komödie von Eliot), Freitag 20 Uhr: „Dantons Tod" (von G. Büchner); Samstag 20 Uhr: „Zwischen Stuttgart und München" (Heiteres Reiseerlebnis von W. Grüb); Sonntag 20 Uhr: „Die Cocktail Party".

Theater der Stadt Baden-Baden

Kleines Theater. Montag, 20 Uhr, Kurhaus Großer Bühnensaal: „Gräfin Mariza" (Operette v. E. Kalman); Dienstag, 20 Uhr: Elisabeth von England" (Schauspiel von F. Bruckner); Mittwoch, 20 Uhr: „Sechs im ersten Rang" (Stück von S. Fraser und V. R. Becker); Freitag, 20 Uhr: „Elisabeth von England"; Samstag, 20 Uhr: „Der Mustergatte" (Schwank von A. Hopwood); Sonntag, 20 Uhr: „Elisabeth von England".

Der Ötigheimer Passionsfilm

In dem Ethos-Film, der am 16. Februar in Baden-Baden zur Welturaufführung kommt, begegnet man dem zweifellos bedeutsamen Versuch, aus der von vielen Tausenden mit tiefer Ergriffenheit erlebten Aufführung der Passion auf der Oetigheimer Freilichtbühne einen dokumentarischen Film zu gestalten und dabei die Oetigheimer Laienspieler als Darsteller zu verwenden. Die Gestalter dieses neuartigen Films, der Oetigheimer Volksschauspielpfarrer Josef Saier, von dem der Text der Passion herrührt, als Autor des Filmmanuskripts, und der als Theatermann wie vom Film her bekannte Regisseur Ernst Martin, waren sich vom ersten Augenblick an darin einig, daß ihre Aufgabe nicht in einer mehr oder weniger getreuen Verfilmung der Oetigheimer Passionsaufführung bestehen konnte. Sie gingen davon aus, daß der Film unter völlig anderen künstlerischen Voraussetzungen gesehen werden muß, und daß die Oetigheimer Aufführung im wesentlichen nur den darstellerischen, szenischen und musikalischen Rohstoff darbiete. Dazu kam, daß die Passion Josef Saiers, die das heilige Geschehen in eine sehr lebendige Beziehung zu unserer Zeit setzt und auch den Stoff zu einer dramatischen Geschichte vom Leben und Leiden des Erlösers ausweitet, sehr viele und starke Elemente in sich trug, die zu einer filmischen Entfaltung drängen.



So entstand zwar ein Film nach der Oetigheimer Passion, der übrigens auch das Spiel aus der Landschaft und dem dörflichen Leben heraus entwickelt, der wohl alle die vielfältigen szenischen Mittel des Oetigheimer Passionsspiels verwertet, aber doch als etwas künstlerisch Neues verstanden werden will. So erst konnte die Freiheit, die sich das Filmmanuskript wie die Regie und schließlich auch die von Sepp Allgeier geführte Kamera dem Oetigheimer Spiel gegenüber gewahrt haben, künstlerisch fruchtbar werden.

Daß — wie in der Aufführung der Oetigheimer Freilichtbühne — Kurt Müller-Graf und Alexander Ponto die Rollen des Christus und des Pilatus spielen, besagt wenig gegenüber der Tatsache, daß alle übrigen Darsteller Oetigheimer Laienspieler sind. Damit wurde erstmals im deutschen Film in solchem Umfang und in einer so großen Aufgabe ein darstellerisches Element in den Dienst des Films gestellt, das ihm ganz neue Wirkungsmöglichkeiten erschließt. Neue Gesichter in schwierigen Einzelaufgaben der Darstellung wie der großen Massen- und Chorbilder und neue Ausdrucksmöglichkeiten — das allein schon sichert dem Passionsfilm, dessen musikalische Ausgestaltung mit dem Speyerer Sinfonieorchester und den Oetigheimer Chören Karl Schauber besorgte, außerordentliches Interesse zu.

Personal des Theaters am Bodensee gekündigt

Dem Personal des Theaters am Bodensee — insgesamt 100 Personen, unter ihnen 30 Schauspieler und Schauspielerinnen — ist zum 30. April vorsorglich gekündigt worden. Bisher haben weder die Stadt noch die badische Regierung dem Theater für die Spielzeit 1950/51 Zuschüsse bindend zugesagt. Der Fortbestand des Theaters wäre nach Ansicht unterrichteter Kreise auch nicht gesichert, wenn dem Theater Zuschüsse in der bisherigen Höhe zur Verfügung gestellt würden.

Südwestfunk will vier Orchester auflösen

Der Rundfunkrat des Südwestfunks vertagte n einer öffentlichen Sitzung in Baden-Baden die Beschlußfassung über den neuen Haushaltsvoranschlag bis spätestens 15. März. Der Antrag war von den Vertretern von Rheinland-Pfalz nach einer äußerst lebhaften, nahezu zweistündigen Debatte und einer Unterbrechung der Sitzung, während der sich die Rundfunkratsmitglieder aus Rheinland-Pfalz intern berieten, eingebracht worden; er wurde vom Rundfunkrat bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Auf Anraten des Vorsitzenden des Rundfunkrates, Prof. Karl Holzamer, wurde von einem Mitglied des Rundfunkrats eine Uebersicht über den Haushaltsvoranschlag gegeben, wobei hervorgehoben wurde, daß bei der jetzigen Struktur des SWF die für den Ausbau des UKW-Sender-Netzes vorgesehenen Summen — im ersten Abschnitt 1,3 Millionen DM, im zweiten 1,2 Millionen DM — nicht aufgebracht werden könnten. Im Etat habe man daher vorgesehen, die Aufgaben der Studios Kaiserslautern und Koblenz dem Landesstudio Mainz zu übertragen und von den fünf Orchestern vier aufzulösen.

Hochschul- und Einkehrwoche für Erzieher

Gengenbach. (CND). Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Erzieher in der Erzdiözese Freiburg veranstaltet vom 27. bis 31. März im Exerzitienhaus der Franziskanerinnen ihre 4. „Hochschul- und Einkehrwoche für katholische Lehrerinnen und Lehrer". Die diesjährige Veranstaltung steht unter dem Leitgedanken „Zurück zur Mitte". Es sollen aus dem Natur- und Geistesleben der Gegenwart die Strömungen zu dieser Mitte hin aufgezeigt werden, wie auch im Bereich der Naturwissenschaft, und zwar sowohl im Raum der Philosophie der Religions- und Schulpädagogik und der Liturgie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jährlich 100000 Selbstmorde

Aufschlußreiche Selbstmord-Bibliothek eines Forschers - Warum gehen Menschen freiwillig in den Tod?

In der Stadtbibliothek Augsburg befindet sich die von Dr. Hans Rost geschaffene Sammlung der „Selbstmörder-Bibliothek", die ein einzigartiges Archiv über den Selbstmord darstellt. Fast 4000 deutsche und fremdsprachige Bücher, Schriften und Aufsätze umfaßt der Katalog, in dem Dr. Rost das gesamte bekannte Schrifttum über den Selbstmord zusammengetragen hat; mehr als 700 davon hat er für die Augsburger Stadtbibliothek gesammelt und in einem ausführlichen Werk die Erkenntnisse aus diesen Schriften niedergelegt. Dies gibt nicht nur dem Psychologen, dem Juristen und Erzieher wertvolles Material über die Hintergründe der „Selbstmordkrankheit" an die Hand, sondern hat auch für die Allgemeinheit größtes Interesse.

Wenn man den Selbstmord als Krankheit bezeichnen kann, so nicht nur deswegen, weil diese Krankheit auf der Erde schätzungsweise jährlich 100 000 Opfer fordert, sondern auch weil sie nach Jahreszeit, Berufen und Geschlecht schwankt und mitunter geradezu als ansteckende Epidemie auftritt. Die Sommermonate von Mai bis August weisen in Europa eine Häufung von Selbstmorden auf, wobei aber wieder die Tage des Lohn- oder Gehaltsempfanges und auch die Beichttage ausgesprochen mordarm sind. Ueberhaupt war in früheren Jahrhunderten der Selbstmord bei weitem nicht so häufig wie in unserem fortschrittlichen Zeitalter. Seit 1949 ist wieder eine stete Zunahme der freiwillig aus dem Leben Scheidenden zu verzeichnen.

Die Frage nach dem Warum ist nicht immer leicht zu klären. Jedenfalls dürfte es aber überraschen, daß Liebeskummer keineswegs eines der Hauptmotive darstellt, wie man vielleicht annehmen möchte, obwohl nachweislich die meisten Selbstmörder unter jungen Menschen zwischen 20 und 30 Jahren zu finden sind. Es rangieren neben wirtschaftlicher Notlage auch krankhaftes Ehrgefühl, Schwermut, unglückliche Erbanlage, Angst vor den Folgen oft nur kleiner Vergehen, und manches andere. Männer scheiden dabei häufiger aus dem Leben als Frauen, Gaststättenbedienstete und Hausgehilfinnen im Durchschnitt mehr als Menschen aus anderen Berufen. Auch die Selbstmordarten hängen vielfach mit der Beschäftigung der Lebensmüden zusammen: die meisten Selbstmörder enden durch Erhängen, Menschen aus medizinischen Berufen durch Gift, Militärpersonen und ähnliche durch Erschießen. Hierzu gehört auch die Tatsache, daß in den Vereinigten Staaten mit ihren vielstöckigen Bauten der Sturz aus dem Fenster eine der häufigsten Todesarten von Selbstmördern ist.

Daß Selbstmord ansteckend wirken kann, ist längst erwiesen. In den verschiedensten Gegenden gibt es vielfach Brücken, die als ausgesprochene „Selbstmörderbrücken" bekannt sind. Schon im klassischen Griechenland wird von solchen gleichartigen Selbstmorden berichtet, und daß man in unserer bewegten Zeit dann und wann immer wieder sogar von „Selbstmörder-Clubs" hört, nimmt eigentlich kaum noch Wunder. Geographisch gesehen haben die Donauländer merkwürdigerweise immer einen hohen Prozentsatz an Selbstmördern gestellt, während in südlicheren Gegenden am Mittelmeer der Selbstmord kaum in Erscheinung tritt. Andere Länder wieder, wie England beispielsweise, sehen in ihrer Strafgesetzgebung die Bestrafung von Selbstmordversuchen vor, was auch bei uns von Juristen und anderen Kreisen öfter gefordert wird.

Jedenfalls ist das Problem brennend genug, um an maßgebender Stelle mit allem Nachdruck angegangen zu werden. Die Heilsarmee hat bekanntlich ein Büro zur Bekämpfung des Selbstmordes eingerichtet, das auf diesem Gebiet schon gute Vorarbeit geleistet hat. Das von Dr. Rost zusammengetragene Material gibt wertvolle Unterlagen für den Kampf gegen den Selbstmord. Jährlich Hunderttausend Menschen, die freiwillig aus dem Leben scheiden — das ist immerhin eine Zahl, die an Kriegsmaßstäbe heranreicht und aller Aufmerksamkeit, auch bei den Vereinigten Nationen, wert ist.

Herzschmerzen - im Gesicht

Berliner Internist Dr. Flören will Rheuma mit Strophantin heilen

Aus der Fachsprache des Mediziners in die von Martin Luthers „Gemeinem Mann" übersetzt, vertritt der Berliner Internist Dr. Carl Flören die These, daß man oft für einige Mark dasselbe haben kann, was in den Vereinigten Staaten viele tausend Dollar kostet. Er bezieht sich auf eine in den USA neuerdings entwickelte, sehr kostspielige Heilbehandlung für Rheumatismus und Gelenkerkrankungen.

Das „Cortisone", das bei diesen jüngsten USA-Kuren die Hauptrolle spielt, ist in der Tat ein kostbarer Stoff.

Dr. Flören hatte in der Reihe seiner Patienten aus der jüngsten Zeit zwei Rheumatismusfälle und einen Fall von deformierender Gelenkentzündung. Alle drei Patienten bestätigen, daß sie in der relativ kurzen Zeit von wenigen Wochen bis zu einigen Monaten völlig beschwerdefrei wurden. Es bedurfte dazu keines Heilmittels teurer Herkunft, sondern eines seit mehr als 40 Jahren bekannten billigen Präparates, des Strophantins. Diese aus einer Pflanze gewonnene Arznei hatte einst ihre Tücken als Pfeilgift bei den afrikanischen Eingeborenen. Bei uns wird sie in wohlabgewogenen und bekömmlichen Dosen als Herzmittel schon seit langem verwandt. Es ist nun nicht so, daß Dr. Flören einfach das Strophantin auch bei anderen Beschwerden anwandte, sondern seine Theorie, die er mit Erfolg bei einigen hundert Patienten belegen kann, lautet: Eine beachtliche Reihe von Leiden, die die Menschheit quälen, hat eine andere Ursache, als man bisher annahm, und sie sind relativ leicht zu überwinden, wenn man die richtige Ursache findet. Was hierzu der frühere Chefarzt des Städtischen Krankenhauses in Berlin-Weißensee, der von dort vor zwei Jahren nach Westberlin ging, entdeckt hat, erregte Aufsehen und lebhafte Diskussionen in medizinischen Kreisen. Es sind insbesondere recht unangenehme Nervenschmerzen im Gesicht, die sogenannte Trigeminus-Neuralgie, aber auch Kopfschmerzen sowie Fälle von Schlaflosigkeit bzw. verminderter Schlaftiefe und von scheinbarem Ischias, von Rheumatismus und Gelenkerkrankungen, um die es hierbei geht.

Nicht die Nerven, sondern die Gefäße sind schuld. Die Berliner Gesundheitsverwaltung hat Dr. Flören Gelegenheit gegeben, in einer ihrer Fachveranstaltungen vor einem Auditorium erfahrener Mediziner darzulegen, was er entdeckt hat. Wir folgen seiner Argumentation: Die lästigen Gesichtsschmerzen sind bisher von den meisten Autoren als eine Erkrankung des Nervensystems angesehen worden, gegen die man mit Hilfe von schwierigen Operationen in Spezialkliniken, und zwar mit Eingriffen an Nerven, an der Gehirnbasis oder am Gehirn selbst vorging. Wenn überhaupt, so erreichte man damit häufig nur vorübergehenden Erfolg. In der Tat aber handelt es sich gar nicht um eine Erkrankung des Nervensystems, sondern um eine Erkrankung des Gefäß-Systems. Die Schmerzen im Gesicht, mitunter auch als ausgesprochene Zahnschmerzen empfunden, weil sie im Kiefer bohren, kommen vom Herzen. Ungenügende Leistungsfähigkeit des Herzmuskels sind die Ursache. Es kommt also darauf an, das Herz zu kräftigen, es genügend leistungsfähig zu machen, um seine unser ganzes Leben regulierende Pumpentätigkeit auszuüben. Dies aber erreicht man mit Strophantin. „Beginnende Herzleistungsverminderung" ist es oft, die sich nach Dr. Flören in Kopfschmerzen, Speichelfluß, schlechtem Geschmack im Mund und Schlaflosigkeit bzw. verminderter Schlaftiefe zeigt. Da die Ursache die gleiche ist, kann nach seiner These auch mit der gleichen, billigen Therapie geholfen werden: mit Strophantin. Er gibt davon, zeitlich entsprechend geordnet, bis zu einigen Dutzend Injektionen. Das Interesse an seiner durch eine umfangreiche Praxis übernommenen Theorie hat naturgemäß auch oppositionellen Charakter.

Nerven- oder Gefäßerkrankung, konservative oder neue Erkenntnisse — diese Streitfrage ist aber nun einmal in die Diskussion der medizinischen Welt geworfen worden. Als stark interessierte Laien stehen dabei an der Seite diejenigen, die die Schmerzen haben. Das letzte Wort über die Erkenntnis bzw. die Theorie von Dr. Flören ist noch nicht gesprochen. Um zum „Cortisone" zurückzukehren: Dr. Flören meint, daß die Erfolge dieser teuren Droge nicht Hormonwirkung darstellen, sondern auf der aus Hormoninjektion resultierenden Kreislaufwirkung, der Verbesserung der Pumpenwirkung des Herzens beruhen.

Hartmann

Napoleon war an allem schuld

Teurer Sieg von Trafalgar

Lord Nelson, der fünfte Earl seines Titels, starb vor einigen Tagen im Alter von 90 Jahren. Trotz aller historischen Reminiszenzen atmeten die britischen Steuerzahler auf, denn mit dem Tode dieses Urenkels des Siegers von Trafalgar endete zugleich die Pension in Höhe von 5000 Pfund — heute noch rund 60 000, aber früher 102 000 Mark —, die bisher jedem Träger dieses verpflichtenden Titels vom britischen Staat gezahlt werden mußte.

Diese Pension wurde den Nelsons 1806 in Anerkennung der Verdienste des großen Admirals „auf ewig" ausgesetzt. Gleichzeitig wurde ihnen das große Gut Trafalgar in Wiltshire verliehen, das damals bereits einen Wert von 90 000 Pfund Sterling hatte. Tatsächlich wurde die Rente 140 Jahre lang anstandslos ausgezahlt, bis die Regierung 1946 ein Gesetz erließ, nach dem die Pensionszahlungen mit dem Tode des fünften Earls aufhören sollten.

Der Sieg von Trafalgar war dem englischen Steuerzahler zu teuer geworden. Bis zum Ableben des letzten Pensionärs haben die Nelsons insgesamt nicht weniger als 725 000 Pfund vom Staat bezogen — das sind selbst nach dem niedrigen heutigen Kurs rund neun Millionen Mark. Angesichts dieser Riesensumme war es nur ein geringer Trost, daß die Hälfte der Jahrespension in den letzten Jahren als Einkommen- und Sondersteuer wieder in die Kassen des Schatzamtes zurückgeflossen ist.

Besonders teuer kam der vierte Earl den Briten zu stehen. Er erleichterte sie um 170 000 Pfund — das sind nach jetziger Umrechnung über 2 Millionen Mark. Als er 1947 starb, hatte er den Titel 34 Jahre innegehabt. Für seinen Nachfolger hatte er entschieden zu lange gelebt. Der fünfte Earl war inzwischen selbst so alt geworden, daß er den Titel nur noch dreieinhalb Jahre genießen und etwas über 200 000 Mark bei der Staatskasse abholen konnte.

Immerhin kam er noch besser dabei weg als sein Nachfolger. Der neue und sechste Earl, ein rüstiger Sechziger, wird nämlich gar nichts bekommen und sich mit dem klangvollen Namen begnügen müssen. Vermutlich wird es ihm auch nicht allzu schwer fallen, da er an ein genügsames Leben gewöhnt ist. Er betätigte sich als Gummipflanzer in Malais, ging als Goldsucher nach Australien und versuchte sich auch in der Perlenfischerei. Heute lebt er zurückgezogen auf dem Lande. Da der Trafalgar-Besitz 1948 an den Herzog von Leeds verkauft wurde, kann der sechste Lord Nelson noch nicht einmal in das Haus seiner Väter einziehen.

Der „Knochenschüttler" von Mannheim

Siebzig Jahre Fahrrad — Von der Laufmaschine zum modernen Stahlroß

Vor siebzig Jahren, 1881, wurden von Philipp Fischer in Schweinfurt die ersten Modelle eines Hochrads mit Vollgummibereifung gebaut.

Es mag ein zwerchfellerschütternder Anblick gewesen sein, als einst der ehrenwerte badische Forstmeister Karl Freiherr von Drais auf seiner zweiräderigen „Laufmaschine", angetan mit elegantem Frack, langen, taubengrauen Kavalierhosen und hohem Zylinder auf dem Kopfe, durch die Straßen von Mannheim fuhr. Dieses merkwürdige Vehikel, das Holzräder mit schweren, eisernen Reifen aufwies, hatte noch keinen mechanischen Antrieb, sondern wurde lediglich durch wechselseitiges Abstoßen mit den Füßen in Bewegung gesetzt. Zeitgenossen des Freiherrn von Drais bezeichneten das noch höchst primitive und unbequeme Verkehrsmittel nicht ganz zu Unrecht als „Knochenschüttler".

Zu einem wirklichen Fahrrad wurde die Laufmaschine erst durch die Anbringung einer Tretkugel am Vorderrad und die Erfindung des pneumatischen Reifens. Vor siebzig Jahren, 1881, wurden von Philipp Fischer in Schweinfurt die ersten Modelle eines Hochrades mit Vollgummibereifung gebaut. Sie bildeten jahrelang das Tagesgespräch unserer Großväter, die in „Veloziped-Fahrschulen" die Meisterung dieses Ungetüms erlernten. Später, als das altertümliche Hochrad in der Versenkung verschwunden war, wurde dann das Prinzip der mechanischen Fortbewegung auf ein Zahnrad in der Mitte des Fahrgestells übertragen. Doch war der Radfahrer immer noch gezwungen, auch wenn es bergabwärts ging oder sein Fahrzeug durch vorheriges, eifriges Treten noch einige Zeit von selbst weiterlief, ständig mit den Füßen weiterzuarbeiten. Nahm er diese auch nur einen Augenblick von den Pedalen, so fand er den „Anschluß" meist so schnell nicht wieder und riskierte oft einen gefährlichen Sturz. Außerdem war das ständige Mittreten auf die Dauer natürlich sehr ermüdend.

Ein derartiger Sturz auf der Frankfurter Radrennbahn, wobei er ein Bein brach, war es auch, der den Mechaniker Ernst Sachs aus Konstanz am Bodensee um die Jahrhundertwende dazu veranlaßte, eine Verbesserung der bisherigen starren Radnabe anzustreben. Nach jahrelangem Grübeln und Experimentieren gelang Sachs in der bayrischen Industriestadt Schweinfurt endlich der große Wurf. Er erfand den Freilauf mit Rücktrittbremse, ohne den jetzt kein Stahlroß mehr denkbar ist.

Heute gibt es auf der Welt nicht weniger als 88 Millionen Fahrräder, von denen 20 Millionen allein in Deutschland laufen. Aus der Laufmaschine des Freiherrn von Drais und dem „vorsintflutlichen" Hochrad, auf den man leicht Schwindelgefühle bekommen konnte, wurde das „Auto des kleinen Mannes". Er fährt damit täglich zur Arbeit und wieder nach Hause, an den Sonn- und Feiertagen ins Grüne und abends zum Kartenspielen oder Kegeln ins Wirtshaus. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet war die Erfindung des Fahrrades eine nicht minder soziale Tat wie etwa die Einführung der Krankenversicherung. Als das Hochrad sich einzubürgern begann, prophezeiten ihm viele Zeitgenossen, daß es als Modetorheit bald wieder verschwinden würde.

Kleiner Weltspiegel

New York, Paris und London können sich über die Länge des Damenhaarschnitts für 1951 nicht einigen. In New York trägt man kurz, in London mittellang, in Paris länger als in New York, aber nicht so lang wie in London.

*

Das Jahr 1950 war das stärkste Erdbebenjahr seit 1906, teilt das physikalische Observatorium der Harvard-Universität mit. Die Welt erlebte insgesamt 796 Erdbeben erster Ordnung. Sie entwickelten zusammen eine Energie, die der von 4 Millionen Atombomben entspricht.

*

Ueber die Motive zur Tat ist noch nichts bekannt. MacDougall war ein recht erfolgreicher Kriminalschriftsteller, der eine Selbstmörderbotschaft in einem seiner Werke genau so schildert, wie er sie der Nachwelt hinterließ.

Welche Sender sind zu hören?

Diese Frage beantwortet das fernmeldetechnische Zentralamt in Darmstadt in seinen Sendetabellen, die auf die einzelnen Gebiete zugeschnitten sind und übersichtlich darstellen, welche Rundfunksender an den verschiedenen Orten störungsfrei zu empfangen sind. Grundlage für diese Tabellen sind die Feststellungen, die mit dem Feldstärke-Meßgerät der Funküberwachungsstellen gemacht werden. — Unser Bild zeigt einen Beamten einer Funküberwachungsstelle bei seiner Tätigkeit. Die Messungen werden bei allen größeren Orten im Abstand von etwa 15 km vorgenommen.

Bobby, noch immer der alte

Bobby fährt Ski. Aber der Schnee ist verpappt und Bobby kommt nicht vom Fleck.

„Warum hast du deine Skier nicht wachsen lassen?" fragt Graf Rudi.

„Wachsen?" wundert sich Bobby. „Warum wachsen? Sie sind mir ohnehin zu groß!"

*

Die beiden Freunde Bobby und Rudi gingen ins Museum. Sie standen staunend vor einer antiken Truhe. Im Katalog ist verzeichnet: Alter 2000 Jahre.

Da schüttelt Bobby den Kopf und sagt: „Schwindel! Wir schreiben erst 1951!"

*

Bobby hatte sich einen neuen Anzug bauen lassen. Nach einem halben Jahr kam der Schneider. „Ich bringe Ihnen heute die quittierte Rechnung, mein Herr!"

Angenehm überrascht rief Bobby: „Das ist großartig! Wer hat sie für mich bezahlt?"

*

Bobby unterhält sich mit Rudi über physikalische Dinge. „Die Kälte zieht zusammen, die Wärme dehnt aus!" stellt Rudi fest.

„Richtig", stimmt Bobby zu. „Wenn es kalt ist, werden die Tage kurz, wenn warm ist, werden sie länger!"

*

Jemand hatte die alte Anekdote von dem Angler erzählt, der sich an der Stelle des Sees, wo er besonders guten Erfolg gehabt hatte, eine Kerbe in sein Boot schnitt, um sie das nächste Mal wieder zu finden.

Alle lachten herzlich. Nur Bobby nicht. Nach einiger Zeit meinte er: „Wirklich witzig wäre es doch erst, wenn der Angler das nächste Mal in einem anderen Boot dahin ruderte, so daß es ihm gar nicht genützt hätte, daß er die Kerbe einschnitt."

*

Bobby traf Professor Truckenbrot und fragte: „Waren Sie es, verehrter Herr Professor, oder war es Ihr Bruder, der im vorigen Monat gestorben ist?"

„Das muß ich gewesen sein", antwortete Truckenbrot, „denn mein Bruder lebt noch, soviel ich weiß!"

*

„Sage mal, Rudi", fragte Bobby, „wie kommt es, daß wir alle fest auf der Erde stehen, obwohl sie rund ist und sich dreht?"

„Das macht das Gravitationsgesetz", erklärte Rudi.

„Hm", überlegte Bobby, „und wie war es, bevor dieses Gesetz herauskam?"

*

Rudi wollte heiraten. Nach Australien. Da kam Bobby und fragte entsetzt: „So weit weg?"

„Ja", lächelte Rudi, „so weit gehe ich fort: Dort ist z. B. Nacht, wenn hier Tag ist!"

Bobby dachte lange nach. Schließlich sagte er: „Ich glaube nicht, Rudi, daß du dich daran gewöhnen wirst!"

*

„Was würden Sie tun, Herr Graf, wenn Sie im Achtzigkilometertempo ein Rad an Ihrem Wagen verlieren würden?" fragte der Fahrlehrer.

„Oh", meinte Bobby, „ich habe ein Reserverad bei mir!"

*

Ein schönes Bild haben Sie hier hängen, Graf Bobby! Vermutlich ein alter Meister?"

„Nonsens", knurrte Bobby, „meine Ururahnen, das sieht man doch!"

*

„Mein Gedächtnis! Mein Gedächtnis!" klagte Graf Bobby. „Neulich war ich in der Kunstausstellung. Da hingen vier herrliche Gemälde Der Frühling, der Sommer, der Herbst- und ihr könnt mir's glauben oder nicht: ich komme nicht darauf wie das vierte hieß!"

*

An einem Dienstagnachmittag wurde Bobby sehr streng. Er verlangte finster: „Rudi, bringe die Goldfische hinaus, ich muß unter vier Augen mit dir sprechen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Eine neue Woche

Nun haben wir also wieder einmal Montag. Ja, ich weiß, Sie sehen ein wenig böse auf diese Zeilen, denn was kann man schon über so einen Montag schreiben, nicht wahr? Höchstens etwas Unerfreuliches, denn der Wecker erinnert uns mit seinem Geklirr höchst unsympathisch daran, daß jedes Wochenende vergeht und man dem Trott des Alltags doch nicht entgehen kann. Man muß immer wieder ins Geschirr, muß sich plagen, sorgen, ärgern, sechs bittere Tage lang. Und so ein Sonntag ist ja immer viel zu schnell herum...

Natürlich haben Sie recht! Und doch gibt es Leute, die sich für den Wochenanfang begeistern. „Man kann wieder einmal anfangen", sagt ein holländischer Schriftsteller, „und das ist etwas unvergleichlich Schönes im Leben.. Denn man kann vieles besser machen, als in der letzten Woche". Und ein französischer Philosoph spricht davon, daß ihm der Montag die Tür zur frischgefegten, fein säuberlich aufgeräumten Wochenstube ist, die er gerne betritt... Und dieser letzte Vergleich hat ein kleines Lebensgeheimnis in sich. Vielleicht sollte man selber ein wenig dazu helfen, daß diese Wochenstube aufgeräumt ist, indem man seine Gedanken ordnet, seinen Schreibtisch am Samstag geordnet zurückläßt und was dergleichen Dinge mehr sind. Dann fällt uns der Wochenanfang vermutlich nicht so schwer, wie jetzt. Freilich, wenn uns die Arbeit keinen Spaß macht, dann werden auch diese kleinen psychologischen Hilfsmittel nicht helfen. Arbeiten müssen wir alle und gerade in der heutigen Zeit wird niemandem etwas geschenkt. Und darum wollen wir auch in dieser Woche zupacken, mit frohem Mut und so gut wir es können. Wenn's aber gar zu schwer fällt, dann wollen wir daran denken, daß auch diese Tage vorübergehen und vor dem neuen „Montag" ein lachend roter „Sonntag" im Kalender steht . . . (dwp)

Schützt die Weidenkätzchen

Das Institut für Bienenkunde in Freiburg hat um Bekanntgabe folgenden Hinweises gebeten: In letzter Zeit erscheinen auf den Märkten überall wieder die allseits beliebten Weidenkätzchen. Es ist daher notwendig, auf die Bestimmungen der Naturschutzverordnung hinzuweisen, wonach das unbefugte Abreißen und Abschneiden von Weidenkätzchen verboten ist. Die Beachtung dieses Verbotes ist im Interesse der Bienenzucht unbedingt erforderlich. Die Weiden liefern bei ihrem Aufblühen die erste, zum Erstarken der Bienenvölker im Frühjahr dringend erforderliche Nahrung. Da die Bienenzucht für die landwirtschaftlichen Belange notwendig ist, wird · 't der Entfernung der Weidenkätzchen nicht nur den Imkern, sondern auch der Volkswirtschaft empfindlicher Schaden zugefügt.

Wer kann Angaben machen?

In der letzten Zeit wurden im Renchtal und im Bezirk Wolfach wiederholt Einbruchsdiebstähle durchgeführt, wobei es die Täter in der Hauptsache auf Geld, Tabakwaren und Lebensmittel abgesehen hatten. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Musikvereine wehren sich gegen Gema

Bezirksgruppe Offenburg im Oberbadischen Musikverband gegründet

Gestern nachmittag fand im Hotel „Sonne" die Gründung der Bezirksgruppe Offenburg im Oberbadischen Musikverband statt. Unter Vorsitz des Präsidenten des Verbandes, Blum, wurden von den zahlreich vertretenen Vorständen der Musikvereine aus dem Kreis Offenburg der Bezirksvorstand, sein Stellvertreter und der Bezirksdirigent gewählt. Bezirksvorstand wurde Dirigent Litterst, Rammersweier, Stellvertreter Herr Bürkle, Fessenbach, und Bezirksdirigent wurde Herr Möschle von Niederschopfheim.

In seiner Begrüßungsansprache stellte der Präsident fest, daß der Oberbadische Musikverband keine Absicht habe, die schon organisierten Vereine anderen Verbänden, z. B. dem Acher-, Renchtal- und Kinzigtalverband zu entziehen. Die Hauptaufgabe des Musikverbandes läge im Kampf gegen die Gema, die von den Vereinen auf völlig ungerechtfertigte Art und Weise Beträge verlange. Dadurch würde den Dirigenten der letzte Rest jeglicher Aufwandsentschädigungen genommen. Der Verband regele diese Auseinandersetzungen, so daß die Vereine damit keine Arbeit mehr hätten. Auch würde vom Verband aus der unsinnigen Festflut entgegengetreten werden, die im vergangenen Jahr zu einer Ueberbelastung der Vereine geführt hätte.

Das Gebiet des Oberbadischen Musikverbandes, so gab der Präsident bekannt, erstrecke sich von Müllheim bis Offenburg. In ihm seien 104 Vereine zusammengeschlossen. Wenn die Vereine nicht gut organisiert wären, so könnte jeder mit ihnen anfangen was er wolle. Dies beträfe hauptsächlich die Honorarfrage bei Veranstaltungen. Der Verband bezahle an die Gema nur die Urheberbeträge. Nicht die Gema hätte den Verband in der Hand, sondern das Umgekehrte sei der Fall. Es wäre ein unmöglicher Zustand, daß die Gema von 8 Millionen DM Umsatz allein 38 Prozent für Verwaltungskosten verbrauche und allein an vier Generaldirektoren über 30 000 DM im Jahr bezahle, und dies auf Kosten der kleinen Vereine.

Die Offenburger Bezirksgruppe umfaßt jetzt einschließlich der Offenburger Stadtkapelle 14 Vereine. Neun Vereine des Bezirkes Lahr wurden ihr angegliedert.

Die Kabeldiebe von Durbach festgenommen

Sie führten Spezialwerkzeuge zur Ausgrabung von Kabel bei sich

Am Freitag wurden zwei Personen aus Gosbach und eine Person aus Eislingen wegen Kabeldiebstahls an der Fernsprechleitung Durbach—Offenburg—Mannheim in Durbach festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis Offenburg eingeliefert. Der mitgeführte Personenkraftwagen, in welchem die Festgenommenen das Diebesgut transportierten, wurde sichergestellt. Ferner führten die drei Festgenommenen Spezialwerkzeuge zur Ausgrabung von Kabel bei sich, die ebenfalls sichergestellt wurden. Die Festgenommenen sind in den Kabeldiebstählen in Durbach geständig.

Betrogene können sich melden

In den Monaten November und Dezember trat im Landkreis Offenburg ein Betrüger auf, der für verschiedene bekannte Textilfabriken Bestellungen entgegennahm und sich gewisse Beträge auszahlen ließ. Der Täter konnte in Freiburg festgenommen werden. Da angenommen wird, daß mehrere Personen geschädigt sind, wollen sich die Geschädigten bei der nächsten Gendarmeriestelle melden.

Betrügerische Schnapshändler

Am 8. bzw. 9. Februar wurde ein lediger Obst-, Gemüse- und Schnapshändler, wohnhaft in Renchen, und ein lediger Landwirt, wohnhaft in Tiergarten, in Oberkirch festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis Offenburg eingeliefert. Die beiden Festgenommenen ließen sich einen Betrug zu Schulden kommen und machten sich des Vertrauensbruchs schuldig, in dem sie das Geld für 140 Liter Schnaps im Betrage von 1200.— DM innerhalb von 14 Tagen in Heidelberg im Spielkasino und sonstigen Unterhaltungsstätten verbrauchten, obwohl die beiden den Schnaps, den sie von einer dritten Person anvertraut bekamen, noch nicht bezahlt haben und keine Deckung dafür vorhanden ist.

Besatzungsgeschädigte dürfen sich zusammenschließen

Im alten Rathaus von Villingen fand am Samstag die zweite Delegiertenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände Südbaden und Südwürttemberg der Interessengemeinschaften der Mieter und Hausbesitzer beschlagnahmter Wohnungen statt. An ihr nahm ein Vertreter von Landeskommissar Pène, Oberbürgermeister Kern von Villingen, Reg.-Rat Schöfer vom Bad. Finanzministerium und Oberregierungsrat Müller vom Finanzministerium Tübingen als Dezernenten für Besatzungsfragen teil. Auf der Tagung wurden alle akuten Fragen behandelt. Die Vertreter der Finanzbehörden sicherten den Besatzungsgeschädigten weitgehende Unterstützung zu. Das wichtigste Ergebnis der Konferenz war die offizielle Genehmigung des Landeskommissariats Baden zur Gründung der Interessengemeinschaft. In Offenburg wird, wie uns dazu mitgeteilt wird, die offizielle Gründungsversammlung in Kürze stattfinden.

Neue Besch agnahmungen?

Oberkirch. Die öffentliche Stadtratssitzung am Freitagabend hatte bei der Bevölkerung lebhaftes Interesse gefunden. Es waren rund 100 Personen gekommen zu den Ausführungen von Bürgermeister Braun über die in der Stadt Oberkirch infolge überstarker Belegung durch die Besatzungsmacht entstandenen Wohnverhältnisse und die angekündigten Neubeschlagnahmen. Der Vorsitzende gab die entsprechenden Noten des Kreisdelegierten von Offenburg bekannt, mit denen die sofortige Beschlagnahme von drei Wohnungen gefordert wird und die Maßnahmen, welche die Stadt bei dem Kreisdelegierten, dem Ortskommandanten, dem Staatspräsidenten usw. unternommen hat. Der Stadtrat billigte die getroffenen Maßnahmen und die ablehnende Haltung des Bürgermeisters. Eine von der Stadtverwaltung ausgearbeitete Denkschrift soll den entsprechenden staatlichen und politischen Organen und der Besatzungsmacht zugestellt werden.

Kleine Stadtchronik

Eine öffentliche Stadtratssitzung findet morgen nachmittag 17.00 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht der Rechenschaftsbericht für das Rechnungsjahr 1949 und der Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1950.

Eine Funktionärssitzung des Deutschen Gewerkschaftsbundes findet am Mittwoch, den 14. Februar, um 18 Uhr, in der Brauerei Mundinger, Gerberstraße, statt.

Volkstümlicher Vortragsabend. Morgen, Dienstag, 20 Uhr, spricht im Sitzungssaal des Rathauses im Rahmen der Volkshochschule Landgerichtsdirektor Dr. Jäger über das interessante Zeitthema: „Eherecht, Gleichberechtigung der Frau und Ehescheidung". Hierzu sind Frauen und Männer, sowie die gereifte Jugend eingeladen.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG), Frauengruppe Offenburg, bittet die Mitglieder, am Dienstag, 13. Februar, 20 Uhr, im Rathaussaal den Vortrag der Volkshochschule zu besuchen. Es spricht Landgerichtsdirektor Jäger über die Gleichberechtigung der Frau, Eherecht, Ehescheidung.

Das 79. Wiegenfest begeht heute in verhältnismäßig geistiger und körperlicher Frische Frau Anna Leber, Witwe des verstorbenen Eisenbahnobersekretärs Ernst Leber, Kohlerstraße 7. Ihre und ihrer Tochter einzige Sorge und Hoffnung ist die baldige Heimkehr des seit 1942 vermißten Schwiegersohnes und Ehegatten Albert Braun. Möge ihnen dieses Glück bald beschieden sein.

75 Jahre alt wird heute Zugführer a. D. Karl Ritter, Hermannstr. 8. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen dem Jubilar einen noch langen und gesunden Lebensabend.

Wir weisen nochmals auf die am 17. 2. 51 stattfindende Mitglieder-Generalversammlung des OFV hin. Näheres darüber in den Schaukästen am Hotel Rieß und Gasthof „Zauberflöte". -ch

Berghauptens Glocken wurden gegossen

18 Berghauptener Bürger nahmen daran teil

Berghaupten. (g) Die fünf neuen Glocken für die hiesige Pfarrkirche wurden am 3. Februar gegossen. Nachdem der genaue Termin durch die Firma Schilling (Heidelberg) rechtzeitig bekannt gegeben worden war, bestand für einige Interessenten die Möglichkeit, dem Glockenguß beizuwohnen. Mit Pfarrer Ebi nahmen 18 hiesige Bürger diese Gelegenheit wahr und fuhren nach Heidelberg. Am Morgen des 3. Februar, 4.45 Uhr, war es dann soweit, daß die Glocken gegossen werden konnten. Damit haben die 18 Zeugen an einem denkwürdigen Vorgang teilgenommen, der ihnen für ihr ganzes Leben in Erinnerung bleiben wird. Acht Tage wird es dauern, bis das meisterliche Werk als gelungen bezeichnet werden kann. Wenn nichts mehr dazwischen kommt, wird die Glockenweihe am 25. Februar stattfinden.

Veränderungen an der Volksschule

Zunsweier (f). Laut Erlaß des Unterrichtsministeriums wurde Hauptlehrer Wolber mit sofortiger Wirkung nach Lierbach bei Oppenau versetzt. Ebenfalls wurde die Lehrerin Frl. Maria Schmelzmer nach Endingen am Kaiserstuhl versetzt. Beide waren nur wenige Monate an der hiesigen Volksschule tätig.

Missionserneuerung

Zunsweier (f) Dieser Tage findet in unserer Gemeinde eine Missionserneuerung statt. Ein Pallotinerpater von Vallendar übermittelt in mehreren Predigten die Wahrheiten der Religion und mahnt in dieser ernsten Zeit zur Einkehr. Eine Lichterprozession wird die Woche der seelischen Erneuerung feierlich abschließen.

Das Standesamt im Januar

Hofweier (h). Standesamtsnachrichten im Monat Januar. Eheschließungen: Ruf Hermann, Schriftsetzer und Maria Göppert; Göppert Richard, Lagerarbeiter und Agatha Herr; Ott Jakob, Wagenmeister und Rosa Gnädig geb. Stoll; Seckinger Alfons, Bahnarbeiter und Anna Bayer. — Geburt: Rudolf Erich, Vater: Alfons Rudolf. — Sterbefall: Helga Göppert.

Rebveredlungskurs in Durbach

Durbach. (l) In einem der unteren Räume des neuen Winzerkellers sitzen an zwei getrennten Tischen je zehn Mädchen und zehn Buben, die das Rebveredeln erlernen wollen. Sie haben sich kaum aus der Volksschule entlassen, aus freien Stücken dieser etwas schwierigen Arbeit unterzogen. Nach dem Grundsatz „Früh übt sich, wer ein Meister werden will" und mit einem geschärften Rebmesser wird einstweilen der Schrägschnitt der Edelhölzer und der Unterlagen probiert. Im weiteren Verlauf dieses Kurses wird dann praktische Arbeit geleistet, bis der Lehrling es täglich auf 800 bis 1000 Stück gutsitzender Veredelungen bringt. Wir wünschen diesem Lehrgang und seinem Leiter, Geschäftsführer Geiler, allerbesten Erfolg.

Katholischer Gemeindetag im Kreis Offenburg

Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindebeamte treffen sich

Das Katholische Männerwerk des Dekanats Offenburg hat die Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindebeamten, wie auch die Stadtverwaltungen katholischen Bekenntnisses auf kommenden Mittwoch, 14. Februar, zum ersten katholischen Gemeindetag unseres Landkreises eingeladen. Dieses Treffen findet am genannten Tag aus verkehrstechnischen Gründen getrennt in Offenburg und Oberkirch statt. In Offenburg treffen sich die Gemeinde-Vertretungen des dortigen Gebietes. In Oberkirch versammeln sich die Männer der Renchtalgemeinden.

In Offenburg beginnt der Tag mit der Feier des hl. Meßopfers in allen Sorgen und Anliegen der Teilnehmer um 8.30 Uhr in der St. Andreaskirche. Anschließend versammeln sich die Teilnehmer im Saale des MGV „Concordia" in der Brauerei Wagner. In Oberkirch beginnt das hl. Meßopfer bereits um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche. Die Teilnehmer treffen sich hernach im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Ochsen" in der Renchener Straße.

An beiden Orten werden Diözesan-Männerseelsorger Dr. Alois Stiefvater aus Freiburg und Bürgermeister Ernst Brestel aus Waldkirch in Kurzvorträgen sprechen. Es ist reichlich Gelegenheit zur Aussprache über alle Probleme des öffentlichen Lebens geboten. Das Treffen endet an beiden Orten rechtzeitig gegen 16.30 Uhr zur Abfahrt der Züge und Omnibusse.

Steuerfreies Sparen bleibt

Von der Möglichkeit, Steuerersparnisse durch den Abschluß eines steuerfreien Sparvertrages zu erzielen, ist im vergangenen Jahr in steigendem Maße Gebrauch gemacht worden. Bei den 66 öffentlichen Sparkassen des Landes Baden wurden bisher allein 3,6 Millionen DM neue steuerfreie Spareinlagen eingezahlt.

Für den Steuerpflichtigen ist der zu erzielende Steuervorteil sehr wesentlich; er beträgt im allgemeinen 20 bis 30 Prozent des Sparbetrages, in vielen Fällen noch mehr. Während Lohn- und Gehaltsempfänger durchweg die Form des Sparvertrages mit regelmäßig wiederkehrenden (meist monatlichen) Raten bevorzugen, schließen diejenigen Steuerpflichtigen, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, insbesondere Gewerbetreibende, Landwirte und Angehörige der freien Berufe, hauptsächlich Sparverträge über einmalige Einzahlungen ab.

Wie das Bundesfinanzministerium auf Rückfrage der Sparkassenorganisation versicherte, treffen die verschiedentlich veröffentlichten Meldungen über einen Abbau des steuerbegünstigten Sparens nicht zu. Es ist wohl eine allgemeine Beschränkung der Geltendmachung von Sonderausgaben geplant, aber nicht eine spezielle Einschränkung oder Beseitigung des steuerfreien Sparens. Steuerfreie Sparverträge können deshalb nach wie vor bei den Sparkassen und anderen Kreditinstituten abgeschlossen werden.

Marktbericht

Auf dem Offenburger Wochenmarkt wurden folgende Preise für Obst und Gemüse festgestellt: Rotkraut 16—20, Weißkraut 15, gelbe Rüben 15, Rosenkohl 55—60, Wirsing 20, Zwiebeln 15—18, Kartoffeln 8, Feldsalat 80—100, Spinat 35, Rahnen 15, Schwarzwurzeln 50—60, Butterrüben 15, Blumenkohl 40—65, Lauch 10, Kopfsalat 40—45, Endiviensalat 30—40, Sellerieknollen 10—30 Pfg. — Obst: Aepfel 18 bis 30, Zitronen 10 Pfg. — Eier: Frische Landeier 19—20 Pfg. — Anfuhr gut, Marktbesuch entsprechend der Witterung mäßig.

Neue Milchzentrale eröffnet und — gesperrt

Maul- und Klauenseuche hat sich nicht weiter ausgebreitet

Urloffen. (h) Die gerade zur Fastnachtseröffnung ausgebrochene Maul- und Klauenseuche spielte den hiesigen Narren einen bösen Schabernak. Auch die neue Milchzentrale, die am 1. Februar in Betrieb genommen werden sollte, wurde von den sofort einsetzenden Sperrmaßnahmen betroffen und die Milch mußte vom Milchwagen über die Straße gesammelt werden. Ein nicht betroffenes Gehöft wurde durch eine Fehldiagnose ebenfalls gesperrt, mußte kurz darauf aber wieder freigegeben werden. Die sofort einsetzenden Impfungen des Klauenviehs verhüteten ein weiteres Umsichgreifen der Seuche; es sind bis heute keine weiteren Fälle bekannt geworden.

Gut gelungenes Ständchen

Zusenhofen. (r) Der Mitgründer des Musikvereins, Emil Ebert, wurde anläßlich seines 72. Geburtstages mit einem gutgelungenen Ständchen geehrt.

Eine Altersjubilarin

Durbach. (l) Den 70. Geburtstag beging dieser Tage die Rentnerin Anna Hodapp im Tal bei guter Gesundheit und Wohlergehen. Die Heimat der Jubilarin war auf dem Herbstkopf der Nachbargemeinde Bottenau. Seit ihrer Schulentlassung war sie immer in Durbach tätig, bis sie sich als Kleinrentnerin selbständig machen konnte. Wir gratulieren zum Wiegenfeste.

Eine falsche Adresse angegeben

Durbach (l). Am Dienstag ging um die Mittagszeit der hiesige Bürger Josef Dieterle von Offenburg nach Durbach. Am Waldausgang überholte ihn ein Motorradfahrer und streifte ihn so, daß er zu Fall kam. Es entstand eine Auseinandersetzung wegen eventuell eintretender gesundheitsschädlichen Folgen und wegen der beschädigten Kleidung; der Verletzte wollte den Namen und Heimatort des Motorradfahrers feststellen. Derselbe gab auch bereitwilig seine Adresse im Orte Griesheim an. Nun stellte es sich aber heraus, daß es diese Person in Griesheim garnicht gibt. Die Gendarmerie hat sich der Sache angenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beschlüsse des Zeller Stadtrats

Stelle des Leichenschauer-Stellvertreters wird ausgeschrieben

Zell a. H. (s). In der letzten Stadtratssitzung wurden die Zuschläge für den Innenausbau des städtischen Neubaues in der Nordracher Straße an hiesige Handwerker erteilt. Ebenfalls wurden die Mieter für die Wohnungen in diesem städtischen Neubau festgestellt. — Ein kleines, zwischen zwei Wohnhäusern liegendes Grundstück, wurde an den Interessenten verkauft. — Dem Antrag eines hiesigen Handwerksmeisters auf Zuteilung einer kleineren Menge von Nadelnutzstammholz zu Bauzwecken wurde entsprochen. — Die Umwandlung der Schankwirtschaft „Zum Hechten" in eine Gastwirtschaft wurde genehmigt. — Der Stadtrat nahm Kenntnis von einem Schreiben der Badischen Landesbausparkasse bezüglich der Zuteilung der Summe des Bausparvertrags. — Nach der Amtsniederlegung des Leichenschauer-Stellvertreters Karl Bächle wurde beschlossen, die freie Stelle auszuschreiben. — Im Zeller Standesregister wurden im Monat Januar eingetragen: 13 Geburten, 1 Eheschließung und 2 Sterbefälle.

Chronik des Lebens

Biberach (b). Frau Euphrosina Schilli wurde 70 Jahre alt und Ida Steiniger 71. Huber Josef vollendete am 5. 2. das 70. Lebensjahr und am 6. 2. erreichte Theresia Schill das 73. Am 8. Februar kann Peter Willmann den 83. Geburtstag feiern. Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche.

Auszug aus den Standesbüchern

Biberach. (s) Im Monat Januar wurden im Standesregister folgende Einträge vorgenommen: 2 Geburten, 3 Eheschließungen, 3 Sterbefälle. — Die Personenzahl der Gemeinde hat sich seit dem 13. September 1950 bis zum Januar 1951 von 1833 auf 1853 erhöht. — Der schlechte Zustand der Mühlgartenstraße machte es dringend erforderlich, diese wieder gründlich instandzusetzen. Die Ausbesserungsarbeiten wurden bereits getätigt.

Vom Standesamt Gengenbach

Gengenbach. (a) Das hiesige Standesamt verzeichnete im Monat Januar folgende Eintragungen: Geburten: Hermann Werner, V. Wilhelm Siefert, Hilfsarbeiter; Klaus Josef, V. Johann Wußler, Landwirt; Maria Franziska, V. Anton Huber, Landwirt, Bermersbach-Fußbach; Edgar Franz, V. Franz Thurner, Hilfsarbeiter; Hildegard Maria, V. Gg. Welle, Kraftfahrer. — Sterbefälle: Elektromonteur Josef Ficht, 81 J.; Wagnermeister Josef Bohnert, 69 J.; Pfarrer Christlieb Schmidt, 65 J.; Landwirt Georg Suhm, 73 J.; Ordensschwester Frieda Paulina Dierenbach, 78 J.; Rentnerin Emma Billmaier, 74 Jahre alt. — Eheschließungen: Dentist Alfons Wilh. Bruder und Maria Charlotte Düppel; Reg.-Inspektor Rudolf Josef Lipps und Kindergärtnerin Ruth Eschmann.

Familiennachrichten

Ohlsbach. (u). Die Witwe Theresia Maier, die im Oktober 87 Jahre alt geworden wäre, ist nach kurzer Krankheit verstorben. Sie wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. — Die Witwe Franziska Riehle, geb. Braun in der Heimgasse wurde am 6. Febr. 77 Jahre alt.

25jähriges Meisterjubiläum

Niederschopfheim (b) Malermeister Schneider kann am 12. Februar sein 25jähriges Meisterjubiläum feiern. Er ist ein Heimatvertriebener aus Ostpreußen und seit über einem Jahr hier ansässig. Er wird bald sein Einzelhaus in der Siedlung „Marienhalde" beziehen können. — Im Gasthaus „Zum Adler" ist das Hauptgut der letzten Tabakernte zur Besichtigung ausgelegt.

Wir ehren das Alter

Schutterwald. (j) Im Ortsteil Langhurst erreicht Landwirt Valentin Lipps am 12. Februar das 70. Lebensjahr. In der Hurststraße kann am 13. Februar die Witwe Euphrosine Heuberger geb. Winkler die Glückwünsche zum Eintritt in das 80. Lebensjahr entgegennehmen. Die Witwe Viktoria Seigel geb. Hofstetter wird ebenfalls am 13. Februar 76 Jahre alt. Magazinier a. D. Valentin Meier, früher viele Jahre bei der Lederhandlung Stephan in Offenburg beschäftigt, erreicht am 14. Februar das 76. Lebensjahr. Frau Mathilde Reinert, aus Riedböhringen stammend, wird am 14. Februar 70 Jahre alt. Am 18. Februar ist es Schneidermeister Georg Bührer, der 80 Lenze zählt. Seine Wiege stand in Freiamt im Kreis Emmendingen.

Finanzamt bald wieder in Kehl

Altenheim. (r) Ueber das Ergebnis der Bodenschätzung berichtete in einer Versammlung im Bahnhofsaale Bodenschätzer Lehmann. Die Bodenschätzung wurde zum Zwecke einer gerechten Besteuerung vorgenommen; ihre Resultate wurden jedoch nicht von allen Landwirten gutgeheißen. Herr Lehmann gab in klarer Weise die einzelnen Faktoren bekannt, die bei der Berechnung der Richtzahlen eine Rolle spielen. Innerhalb drei Tagen sollen auf dem Rathause die Ergebnisse der Bodenschätzung berichtigt werden. — Ueber Unklarheiten in Steuerfragen gab der Vorstand des Finanzamtes Kehl bereitwillig Auskunft und kündigte für diesen Sommer die Verlegung des Finanzamtes von Rheinbischofsheim nach Kehl an, die lebhaft begrüßt wurde.

Todesfall

Altenheim. (r) Im 83. Lebensjahr verstarb hier Landwirt Johann Jakob Sutter.

Der Rechtsberater hat das Wort:

Wer bekommt nach der Scheidung die Wohnung?

Durch die Wohnungsknappheit entstehen heute bei Ehescheidungen häufig sehr problematische Situationen. Zur Behebung oder mindestens Milderung von Schwierigkeiten hat der Gesetzgeber Vorschriften erlassen, die es dem Richter ermöglichen, helfend einzugreifen. Allerdings geschieht das nur auf Antrag der Beteiligten.

Haben die bisherigen Eheleute ein eigenes Haus bewohnt, so muß die Wohnung in der Regel demjenigen zugewiesen werden, dem das Haus gehört. Da aber für den anderen Ehepartner meist keine geeignete Wohnung beschafft werden kann, wird sich der Richter oft zu einer Teilung der Wohnräume entschließen müssen. Das gilt auch für bisher gemeinsame Mietwohnungen. Natürlich muß die Wohnung teilbar sein. Die Kosten der Teilung können dem wirtschaftlich stärkeren Ehegatten auferlegt werden, ohne Rücksicht auf ein etwaiges Verschulden des anderen Partners an der Ehescheidung. Es kann sogar der Fall eintreten, daß die Wohnung in dem Haus, das dem einen Ehegatten gehört, dem anderen zugesprochen wird, z. B. wenn der Eigentümer-Ehegatte nach der Scheidung ohnehin verzieht oder eine andere Unterkunftsmöglichkeit hat, die dem bisherigen Partner nicht zur Verfügung steht.

Um die Rechte des eingewiesenen Ehegatten zu sichern, kann der Richter für diesen einen neuen und besonderen Mietvertrag aufsetzen, so daß der frühere Ehepartner nicht von der Gnade des von ihm geschiedenen abhängig ist. So ist es auch möglich, bei Teilung einer gemeinsamen Mietwohnung mit dem Vermieter zugunsten der einzelnen Ehegatten gesonderte Kontrakte über die Teilwohnungen zu schließen. Oder ein Ehepartner tritt — wenn der andere auszieht — in den bisherigen Mietvertrag ein. Solche Regelungen können auch für Dienst- oder Werkwohnungen getroffen werden, allerdings nur, wenn der Arbeitgeber damit einverstanden ist.

Keiner der Beteiligten, zu denen auch der Vermieter gehört, braucht die richterliche Entscheidung ohne weiteres hinzunehmen. Für Beschwerden gilt eine Frist von zwei Wochen. Im übrigen hat das Gericht nur Entscheidungsfreiheit, wenn der Antrag auf Auseinandersetzung über die Ehewohnung innerhalb eines Jahres nach Rechtskraft des Scheidungsurteils gestellt worden ist. Später kann in die Rechte des Vermieters überhaupt nur mit dessen Zustimmung eingegriffen werden. Da bis zur endgültigen Regelung der hier angedeuteten Fragen oft einige Zeit vergeht, während der eine Ehepartner in große Not gera' n kann, sind auch zwischenzeitliche einstweilige Anordnungen im Gesetz vorgesehen.

Sofern den Eheleuten nicht das Armenrecht bewilligt ist, das ihnen ohnehin Kostenfreiheit einräumt, kann der Richter auch die Kosten des Verfahrens demjenigen aufbürden, dem sie mit Rücksicht auf die beiderseitigen wirtschaftlichen Verhältnisse billigerweise zugemutet werden können. A. B.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Badner Land und Sport: Herbert Buhles
Kultur und Unterhaltung: Karl Gies
Lokales: Dr. Alfred Galler
Landwirtschaftl. Beilage: Walter Pichert
Druck: A. Reiff & Cie., Offenburg
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.

Todesanzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben ist mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Killi

städt. Aufseher i. R.

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet im Alter von 78 Jahren am 10. Febr. 1951 in die Ewigkeit abberufen worden.

Offenburg, den 11. Februar 1951
Friedrichstr. 64

In tiefer Trauer:
Frau Helena Killi, geb. Geiler
Familie Karl Killi
Familie Paul Killi

Beerdigung: Dienstag, 13. Februar 1951, nachmittags 3 Uhr.
Rosenkranz: Montag, 12. Febr. 1951, 18 Uhr.

Statt Karten

Todesanzeige † **Danksagung**

Meine liebe Frau und herzensgute Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gisela Flock

geb. Kern

ist am 4. Februar, im Alter von 25 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und inniger Teilnahme spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten den allerherzlichsten Dank aus.

Offenburg, den 11. Februar 1951.

In tiefem Leid:
Klaus Flock mit Kind Sigrid und alle Anverwandten.

Unerwartet rasch entschlief unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater

Wilhelm Geppert

Eisenbahnoberschaffner a. D.

kurz vor seinem 82. Geburtstage, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:
Max Geppert, Architekt **und Familie**
Barth. Vollmer, vermißt, **und Familie**
Josef Gießler, Oberzugführer **und Familie**
Luise Schaub, geb. Geppert.

Offenburg, den 10. Februar 1951.
Beerdigung findet am Dienstag, 13. Februar 1951, 14.30 Uhr statt.

Guter Rat zur Grippezeit:
Wer der Ansteckungsgefahr wirksam begegnen will, sollte schon vorbeugend 3 mal täglich **Klosterfrau Melissengeist** nehmen, — aus der blauen Packung mit den 3 Nonnen: Wer schon erkältet ist, der bereite sich sofort einen Heiltrank aus **Klosterfrau Melissengeist.** Seit Generationen wirkt er so am besten.

Füße trocken halten!
Feucht-kalte Füße führen oft zu ernsthafter Erkältung. Jeder, der in dichtem Schuhzeug unter feuchten Füßen leidet, sollte sie schon vorbeugend am Morgen mit **Klosterfrau Aktiv-Puder** pflegen! Verblüffend auftrocknend wirkt er auch dem Kältegefühl entgegen. Klosterfrau Aktiv-Puder, schon ab 75 Pfg. in Apoth. u. Drogerien erhältlich.

Handtücher

für den täglichen Gebrauch
Frottierwaren
Tisch- u. Bettwäsche
Paul Schweikert, Offenburg
Fernruf 1890. Friedenstr. 36

FILME

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Ab Montag
Françoise Rosay in
Zur roten Laterne
Ein Sittenfilm voll prikkelnder Atmosphäre, psychologischer Tiefe und realistischer Wucht.
Neueste Wochenschau
Tägl. 18.15 und 20.30 Uhr

Ullein
Autoverleih
an Selbstfahrer
Klm. ab DM —.14
Offenburg, Hildastr. 51
Telefon 1220

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Bettfedernreinigung
jeden Donnerstag
E. Tischer
Offenburg, Hauptstr. 85

Nach wie vor
Natur-Krepp
die preiswerte
Dauersohle
für jeden Schuh
Schuhmacher Ludwig Basler
OFFENBURG · LANGESTR. 3

Klavierunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene
Hans-Elmar Weigel
Staatl. gepr. Musikpädagoge
Offenburg Augustastr. 10

Stellenangebote

Maschinenmeister für Offset
und Maschinen- und Handsetzer gesucht. Vorzustellen im Service Géographique. Offenburg, Artilleriekaserne

Motorrad-Mechaniker
Jung. Motorrad-Mechaniker für Fahr- und Motorrad-Werkstätte (Alter bis 28 J.) nach Offenburg gesucht. Angebote unter 16-37 an die Gesch. des O. T.

Selbständiger tüchtiger
Metalldreher
erste Kraft für Armaturenfabrik zum baldigen Eintritt ges. Bewerbungen m. kurzgefaßtem Lebenslauf, letzte Zeugnisabschriften u. Nr. 2-98 an die Gesch. d. O. T.

Großbetrieb der Bekleidungsbranche vergibt ab sofort
Vertretung
für den Verkauf eines Massenartikels für Stadt und Bez. Offenburg. Ang. m. d. üblichen Unterlagen an die Gesch. d. O. T. u. „K. 207".

Perfekte Hausgehilfin
nicht unter 30 Jahren, für gepflegten Haushalt im Allgäu ges. Angeb. u. Nr. 2-96 an die Geschäftsst. d. O. T.

Wer beaufsichtigt
3 Kinder täglich zirka 1—2 Stunden bei den Schulaufgaben? (2. Klasse, Sexta und Untersekunda). Zuschriften erbeten unter Nr. 17-34 an die Geschäftsstelle des O. T.

Stellengesuche

Ehrl. braves Mädchen
sucht Stelle f. 2—3 mal wöchentl. 3—4 Stund. Zu erfr. unt. Nr. 23-55 Gesch. . O. T.

Verkäufe

Opel Olympia 1,5 l
Baujahr 49, 24 000 km gefahren, gut gepflegt, wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen. Zuschriften unt. Nr. 19-31 an die Geschäftsstelle des O. T.

Schlafzimmer
gebraucht, hell eiche, kompl mit Matratzen zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. 18-66 in d. Geschäftsstelle des O. T.

Gebr. Küchenschrank
zu verkauf. Zu erfr. u. Nr. 19-29 in der Gesch. des O.T.

Schöner, schwarzer
Herrenmantel
erstklassiger **Gehrockanzug** dunkelblauer **Anzug**, alles fast neu, sowie **elektr. Herd** preisw. zu verk. Ang. u. Nr. 2-99 an d. Gesch. d. O. T.

Vermietungen

Garage für Pkw
Nähe Bahnhof, ab 1. April zu vermieten. Offert. u. Nr. 8-73 an die Gesch. des O. T.

Verschiedenes

Blauer Wellensittich
entflogen. Abzugeb. b. Dold, Offenburg, Wilhelmstr. 27.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidern u. Mänteln aller Art, sowie Umarbeit, bei billig. Preis. Komme zur Anprobe ins Haus. Off. u Nr. 2-95 an G. O. T.

Friedrich Streb
Offenburg, Gaswerkstr. 19/23 - Tel. 1227
Neu- und Umwicklungen von
Elektromotoren
Generatoren / Transformatoren
Neue und gebrauchte Elektromotoren
Maschinenbau

Wollen Sie rasch und bestimmt verkaufen, dann wählen Sie die KLEIN-Anzeige

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Gengenbach

Jagdverpachtung

Der gemeinschaftliche Jagdbezirk auf den Gemarkungen Bermersbach, Berghaupten, Gengenbach mit insgesamt 824 ha wird freihändig vergeben. Grenzskizze kann auf dem Bürgermeisteramt Gengenbach eingesehen werden.

Interessenten werden aufgefordert, Gebote bis 20. Febr. 1951 beim Bürgermeisteramt abzugeben.

Gengenbach, den 9. Februar 1951

Bürgermeisteramt: Schrempp.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg